

# Correspondent.

Bezugspreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.  
Abnahme von unsern Ausgabestellen; bei Bestellung ins Haus durch unsere Auswärtigen in  
20 Pf. und auf dem Wege andernorts; durch die Post 1.20 Pf. außer 42 Pf.  
Kontogeld. — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal nur an den Sonntagen undmittags.  
— Inhaber unser Originalabonnenten ist nur mit bester Einnahmegelegenheit.  
— Die Abnahme unregelmäßiger Einlieferungen übernehme wir keine Verantwortlichkeit.

Wöchentliche Gratisbeilagen:  
3 seitig. illustr. Unterhaltungsblatt  
n. neuest. Romanen und Novellen.  
4 seit landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspaltel oben deren Raum für Werbung und  
Anzeige 10 Pf., kleine Anzeigen 20 Pf., einseitige pro Seite  
20 Pf., im Resten 40 Pf. Bei fünfmaliger Satz entwerfender Aufsätze  
Gehalt für Entwerfungen nach Vereinbarung. Für Wochenblätter und Chronikblätter  
besondere Berechnung, nach anderen mit Berücksichtigung. Geschäftslosg. Werbung  
Anschreiben für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher. Resten  
Anzeigen bis höchstens 9 Uhr, Sonntagsanzeigen bis 10 Uhr vormittags.

Nr. 237

Mittwoch den 9. Oktober 1912.

4. Jahrg.

## Das Ergebnis des Parteitages.

L. C. Die Fortschrittliche Volkspartei marschiert — ein gutgefügter Schwarm, eine feste politische Tradition, neue fruchtbare Gedanken aus innerer Überzeugung von ihrer Notwendigkeit entspringende Selbstdisziplin, klar ausgeprägter Wille, das geschichtlich gewordene Parteigebäude festzuhalten und in fortschrittlichem Sinne auszubauen!

Es waren erhebnende Tage, die uns der Parteitongreß bot. Der Verlauf der Tagung hat alle lobigen Befürchtungen zu nichte gemacht, die hier und da aufzutauchen mochten, und erwiesen, daß da, wo die Menschen guten Willens sind, auch parteipolitische Uneinigkeiten sich relativ leicht überwinden lassen. Der Partitag stand unter dem guten Stern des ernten Gemeinamteitsgefühls, das vor zweieinhalb Jahren die Partei zum angehenden Parteitag zurückzuführen hat und das noch in unvermindelter Stärke fortbesteht. In einer Menge großer und wichtiger Fragen war völlige, vorbehaltlose Einigkeit, und da, wo sich Differenzen in tatsächlicher, sachlicher, stimmungsreicher oder formeller Hinsicht ergaben, waren die Verhandlungen getragen vom Geist der gegenseitigen Achtung und Kameradschaftlichkeit, und fast allenfalls wurde der gemeinsame Nenner gefunden, auf den sich schließlich alle vereinigen konnten. Es gehörte Dank der Leitung der Partei, die überall den ehrlichen Ausgleich erstrebte, Dank aber auch den Parteigenossen, die Bedenken und politische Klärungen zurückstellen in voller Erkenntnis des großen Zieles der Aufrechterhaltung einer maßvollen linksliberalen Parteiorganisation. Eine große Partei kann und muß gewisse Meinungsabweichungen ertragen; nur eine Partei von klugen Charakter läßt keinerlei Schritt vom parteiämlich abgetesteten Wege zu. Daß die Fortschrittliche Volkspartei solche Differenzen in sich auszugleichen vermag und dabei doch festler und geschlossener wie irgend eine andere Parteiorganisation dasteht, das ist die große Bedeutung des Mannheimer Parteitages, dessen andere die Bereicherung des Aktionsprogramms um wichtige Punkte ist.

In der Agrarfrage ergaben sich Auffassungen von Männern, die über die Wirkungen der nun einmal bestehenden Zölle weniger steifisch dachten als die große Mehrheit der Partei. Daß die Inaugurierung der Hochzollpolitik an sich ein Übel gewesen sei, darüber bestand kein Zweifel, wie ja dann auch in der einstimmig angenommenen Resolution Offensiv ausdrücklich in der wachsenden gegenseitigen Zollabhängigkeit eine schwere Schädigung des deutschen Wirtschaftslebens erkannt und die gegenseitige Herabmindrung der Zollschranken durch langfristige Handelsverträge dringlich gefordert wurde. Damit hatte sich der Partitag einmütig auf den von der Partei stets vertretenen und durch die wirtschaftspolitische Entwicklung laufend fähig als richtig erwiesenen Standpunkt der Ablehnung der Schutzzöllerei gestellt. Daß er daneben den Antrag auf Schaffung einer Agrarkommission zum Spezialstudium der vielverzweigten Landwirtschaftsfragen annahm, ist nur ein neuer Beweis dafür, daß der Liberalismus stets strebend sich bemühen und seine alten Erkenntnisse durch neue Erfahrungen ergänzen und revidieren, vertiefen und konsolidieren will — ein echt liberales Vorhaben, das freilich den Bündern wenig imponieren wird, die mit einer für alle Zeiten festgesetzten Formel auszukommen in der Lage sind.

In der Arbeiterfrage wird ein neuer Weg beschritten in der Annahme der Resolution Erlesen, die bei der Stellung der Partei zu den Arbeiterfragen mehr als bisher die Reform der Reichsverhältnisse der Arbeiterfrage gegenüber dem Unternehmertum hervorhob. Wenn auch die neue Formulierung noch nicht durchweg als geklärt empfunden worden sein mag, so war doch das Streben aller Parteiangehörigen und in Sonderheit der parlamentarisch führenden Männer, auf den Bahnen der Sozialreform in festem Einvernehmen mit den Wünschen der Arbeiterklasse vorwärts zu schreiben, auszusagen und für die Aufnahme der neuen Richtlinie. Die liberalen Arbeiter haben jetzt die politische Wohnstätte, nach der sie sich lange sehnten. Die freundliche Anerkennung des Reichsvereins liberaler Arbeiter und Angestellter hat ihnen gezeigt, daß die Fortschrittliche Volkspartei sie als

die ihren anerkennt und mit ihnen gemeinsam liebevolle Arbeit im Dienste des Volksganzen und der einzelnen wertvollen Schichten der Bevölkerung verrichten will. Arbeiter und Bürger gehören zusammen — das ist die hoffentlich fruchtbringende Bedeutung jener Aktion, die die irische Farbe der Entscheidung trug.

Doch auch die Frage der politischen Gleichberechtigung der Frauen in fast einmütigen Sinne gelöst und die Gefahr einer Ripplitzung glücklich vermieden wurde, verbannt die Partei ebenso der weissen Mäntelung der Frauen, wie der Verehrbarkeit der Männer, die den Ausweg fanden zwischen dem Wunsche, den Frauen ein schwerwiegendes politisches Zugeständnis zu machen und doch den Bestand der Partei unverändert zu lassen. Daß auf die Aufnahme der Forderung nach politischer Gleichberechtigung in das Programm verzichtet werden mußte, wenn der Partei kein Schaden geschehen sollte, ergab sich alsbald, und die dann gefundene Formel, die die Unterstützung der Frauen auf ihr Ziel hin zulagte, muß als ein großer Erfolg der Frauenerregung innerhalb des entschiedenen Liberalismus angesehen werden. Auch hier berührt die Partei neue Bahnen; auch hier zeigt sich, daß sie tatkräftig die neuen Notwendigkeiten erkennt und anerkennt.

Der Partitag in Mannheim hat gute Arbeit geleistet und die Fortschrittliche Volkspartei in rüstiger, geistiger und organisatorischer Vorwärtsentwicklung gesehen. Wenn sie so fortschreitet, so kann es ihr schließlich auch an der Gewinnung neuer, wertvoller Verbündeten nicht fehlen. Die braucht sie. Denn selbst die beste Politik einer Partei schafft doch nur dann politische Werte, wenn sie getragen ist von einer Waise, die sich mit ihrem Willen gleichbewußt hinter jene Politik stellt.

## Der Parteitag in Mannheim.

L. C. Mannheim, 6. Okt. Die Verhandlungen begannen heute bei stark bedecktem Aufbruchzeit bald nach 9 Uhr morgens. Zum Thema für die Fortschrittliche Volkspartei und Mittelstand ergreift der erste Referent Abg. Dr. Paduane das Wort zu folgenden Ausführungen:

Der Liberalismus ist die Partei des Gemeinwohls, seine Landesvertretung. Aber das Ganze besteht aus Einzelnen, und auf sie gilt es, die liberalen Grundgedanken der ausgleichenden Gerechtigkeit zur Anwendung zu bringen. Spezialinteressen sind die Generalidee mit Rücksicht auf den Mittelstand! Es ist zunächst vor dem Liberalismus zu warnen, weil dieser den Weistagen nur schaden kann. Wer immer nur vom Niedergang des Handels spricht, ermutigt weder die Verbraucher, zu kaufen, noch die Produzenten, als Arbeiter einzutreten, noch die Behörden, Lieferungen an Handwerker zu vergeben, und er ermutigt die Handwerker selbst. Wohl sind manche Gewerbe dem mit Naturgemäßem verbunden, aber die Erzielung des größten Nutzens mit der kleinsten Kraft weisenden Geistes der Wirtschaftlichkeit zum Opfer gefallen; denn die Maschine arbeitet billiger als die Hand. Aber im ganzen ist der Kleinbetrieb gewandter. Und es gibt ein zweites Wesen, ein fittliches, am Drängen von Sachdingen nahe der Manufaktur zu sein: Es kommt, was fest begründet, doch immer wieder auf. Darum stellen wir die persönliche Tätigkeit in den Vordergrund. Die eigene Kraft einzufließen und entfalten, das ist die Hauptaufgabe. Zur Gewandtheit früherer Jahreshälfte führt kein Weg zurück. Aber auf der einen Seite ist die Freiheit, auf der anderen die Gewerbebetriebe aller Kulturstaaten bewahrt, liegt sich die Leistungsfähigkeit auf alle Weise, mit Hilfe von Gemeinden und Staat fördern. In der Schule ist das Fundament zu legen, auf dem das Leben weiter baut, und schon früh der Handfertigkeitsunterricht zu erteilen. Zur Weiterbildung tritt ergänzend die Fortbildung und Sachkunde. Hier hat der Lehrling die Verpflichtung, geliebt und außerdem der Grundtat, daß im Mittelpunkt der weltlichen Unterrichts der Beruf stehen muß. Der Schulzwang ist auch auf die weibliche und die landliche Jugend auszuweiten. So wird ein redlich und taugmännlich geschultes Geschlecht herangezogen, das den Anforderungen der Zukunft genügt und auch die befähigten Millionenbeschäftigten erfüllt. Die Verpflichtung über die Vergütung öffentlicher Arbeiten, wie sie für die preussische Eisenbahnminister veröffentlicht hat, sind einmütig frei; nur müssen sie auch von den nachgeordneten Stellen durchgeführt werden, und gerade daran mangelt es vielfach. Deshalb ist die Aufzucht des Miniers wichtig, „Beschwerden umgehend vorzutragen“. Bei der notwendigen Abgrenzung von Fabrik und Handwerk hat man auf eine gezielte Feststellung der Unterscheidungsmerkmale verzichten müssen; es bleibt nur die Entscheidung von Fall zu Fall übrig, wobei auf die Mitwirkung sachkundiger Berater zu legen ist. Die übrigen

Postulate sind in der vorgelegenen Resolution enthalten. Einziges was Dr. Paduane auf das Wahlrecht hin, welches mit den Privilegien des Reichstums besonders des Großgrundbesitzes, brechen und so gelöst werden müsse, daß der Mittelstand seine berechtigten Wünsche und Interessen zur Geltung bringen könne. Weder schloß unter lebhaftem Beifall seine Ausführungen wie Hans Sachs in den „Meisterliedern“; verachtet wie die Weiser nicht und ehrt wie ihre Kunst.

Weitere Einzelheiten auszuführen, blieb dem Abgeordneten V. P. selbst dem Mandat angehängt, vorbehalten. Ausgesprochen wurde die Kommissionenfragen und die Frage der Einführung des amtlichen Zelles des Gelezes zur Sicherung der Bauverordnungen. Eine Resolution Paduane-V. P. wurde schließlich nach Annahme eines Ergänzungsantrages Wobens wie folgt angenommen:

Der Partitag der Fortschrittlichen Volkspartei fordert, durchdrungen von der Bedeutung des Mittelstandes für Volkswirtschaft und Staat:  
1. Pflege aller Zweige des gewerblichen Unter- und Mittelstandes, Ausbebung des Fortbildungsaufwandes auf Stadt und Land, Mitwirkung erfahrener Handwerker im Schulvorstand und beim Unterricht;  
2. Vergütung öffentlicher Arbeiten in angemessenen Preisen, Zuzugung von Sachkundigen zur Prüfung der Vorarbeiten, Beteiligung in kleinerer Zahl, Beteiligung auch an Handwerkervereinigungen (Zahnärztliche Vereinigungen); Abgrenzung von Fabrik und Handwerk durch Anzeigen, die sachkundig beraten, von Fall zu Fall entscheiden, Beiträge der Handwerker zu den Kosten der Verwaltungsabteilung; Verbilligung der Rohmaterialien und Halbfabrikate durch Verabreichung der Zölle; Einmündung der Konkurrenz der Gefängnisarbeit; Eintragung der Konkurrenz zur Schließung von Streitigkeiten aus dem Geleze über unzulässige Wettbewerbs; Bekämpfung der Vergewaltigung; Abgrenzung aus der Anwaltsberufung mit dem 66. Lebensjahre.

Während der Verhandlungen war der Reichstagspräsident Abg. Kämpf erschienen, dem die Verammlung eine förmliche Ovation darbrachte.

Zum Punkt

### Arbeiterfrage

Abg. Paduane bearbeitet D. Mannmann als erster Referent das Wort. Er führte aus, daß die große gewerbliche Entwicklung nicht ein Werk der Regierung sei, sie stehe vielmehr auf dem Boden des alten Liberalismus. Kein ziffermäßig könne es heute nicht mehr einen rein bürgerlichen Liberalismus geben, bei den großen Kämpfen gegen die Arbeiter die Arbeiter dabei sein. Die Arbeiter allein können das Ziel aber nicht erreichen, die alten Herrschaftsklassen haben sich allem durch eine profanistische Bewegung nicht entwurzeln. Unternehmer, Beamte, freie Berufe, Arbeiter zusammen — das seien die Kräfte, um die Hebelarbeit und Dertel zu befeigen. Mannmann nannte den Tarifvertrag den „geordneten Anfang der Selbstverwaltung“ und einmütig in interessanten Darstellungen die Notwendigkeit der Weiterentwicklung der Tarifverträge. Für den Gehalt der Arbeiterkammer müßten wir mit Selbstpflicht einreten, aber in der richtigen Form, der Förderung der gewerblichen Selbstverwaltung. Durch die Gewerbeordnung finde sich heute kein Mensch mehr zurecht, sie müsse einmal neu durchgearbeitet werden, und da müsse die Reichs-Vollständige Anregung zum Arbeitsrecht berücksichtigt werden. Mannmann empfahl alsdann den ersten Absatz seiner Resolution, der wie folgt lautet:

„Der Partitag begrüßt den Reichsverein liberaler Arbeiter und Angestellten und erwartet, daß Parteileitung und parlamentarische Vertretungen der Partei sich bei Vorkauf und Gesetzgebungsarbeit in bestmöglicher Fühlung mit diesem Verbände halten.“

Statt des zweiten Absatzes seiner Resolution faßte Mannmann (mit einigen Ergänzungen) die Übernahme der inoffiziellen eingegangenen Resolution Erlesen vor, die darauf von diesen begründet wurde. Eine Fortschrittspartei ohne die Arbeiter, so führte er aus, sei auf die Dauer unmöglich. Der Partitag müsse in einer entscheidenden Entscheidung befinden, daß Raum für die Arbeiter der Partei sei. Die Aufgabe des Liberalismus, die Freiheitsrechte der Arbeiter und des Unterliegenden zu schützen. Auch heute noch sei ein Feld für den Liberalismus in der Arbeiterschaft vorhanden, aber es fehle noch die systematische Abdeckung des Feldes. Die Arbeiterschaft habe an die Tür des Liberalismus, und sie hoffe, daß sie aufgehen werde. Die Gedankenänge von Reich und Volk über die Regelung des Arbeitsrechts gewonnen an Boden. Die Aufstellung eines Sonderprogramms für die Arbeiterfrage werde in dem Reichsverein der liberalen Arbeiter nicht gewünscht, es komme nur auf das Verhältnis zu einer großzügigen Sozialpolitik an.

Landtagsabg. Reich trat in der Diskussion für seine Anregung auf Schaffung des Arbeitsrechts ein, die den Zweck verfolge, die Einheit zwischen Bürgern und Arbeiter herzustellen; nicht mit der Änderung der Gewerbeordnung, sondern mit der Schaffung eines wirklichen Arbeitsrechts an Stelle des jetzigen unvollkommen gewordenen Arbeitsvertrags sei anzufangen. Abg. Dr. Müller-Meinungen



äußerte Bedenken über die Form der Anträge auf Schaffung eines Arbeiterrechts, für deren legislativischen Ausbau zu geringe Sandbänke vorhanden sind. Die Partei habe schon bisher seine sozialpolitische Arbeit geleistet, eine neue soziale Werke werden durch die Anträge nicht eröffnet. Den Reichsverein liberaler Arbeiter begrüße jedermann in der Partei. Abg. Waldstein-Altona hob hervor, daß die Anträge gleich und zu sehr auf die Allmacht der Gesetzgebung baulen, wor der nicht sofort genug gewährt werden könne. Wichtige Aufgabe der liberalen Sozialpolitik sei Förderung der Arbeitseigenheit. Die neue Formulierung sei anpassend, die Hauptfrage sei positive Sozialreform. Waldstein empfahl einen feinen Ausführungen entsprechenden Antrag. Dr. Cahn-Kranfurt (Main) betonte ebenfalls, daß es nicht auf neue Formulierungen ankomme, sondern auf die soziale Tätigkeit und Genüßung. Abg. Dr. W. Müller sprach für die deutsche Erklärung, die Form des Antrages gleich sei die des Deutschen Reiches. Es hätten aber nur die Nichtmitgliedern das Entschließen feststellen werden sollen. Arbeiter-Böller-Müller sprach für den Antrag Erkelens. Frau Dr. Baum-Düffelberg äußerte sich in interessanten Ausführungen über das Nomenklatur in industrieller Arbeiter.

Abg. Dr. Wiemer sagte die Debatte zusammen; es habe sich ergeben, daß die Auseinandersetzungen sich nur noch um die Fassung einiger Wendungen drehten. Die Partei habe gezeigt, daß sie auf dem sozialpolitischen Gebiete vorwärts wolle; sie habe aber auch schon in der Vergangenheit viel positives getan, wie auch die hervorgehoben werden müßte. Die Anträge seien freudig angenommen worden. Wiener empfahl unter großer Beifall Annahme der Resolution Erkelens mit einer feinen Modifikation.

Der Antrag gleich wurde zurückgezogen. Die Resolution wurde einstimmig, unter förmlichem Beifall, wie folgt angenommen:

„In der Erwägung, daß der Arbeitsvertrag für fast drei Viertel der deutschen Bevölkerung die Grundlage ihrer wirtschaftlichen, politischen und zeitigen Lebensunterstützung ist; in der Erwägung, daß der Arbeitsvertrag und die aus ihm resultierenden Abhängigkeitsverhältnisse nicht noch völlig der rechtlichen Regelung und Vereinheitlichung bedürfen; in der Erwägung, daß es vor allen Dingen Aufgabe des Liberalismus ist, die Personalliberalität und die Freiheiten der Arbeiter zu fördern, — beschließt der Parteitag: Die Partei wird mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eintreten für: Ausbau und Vereinheitlichung des Arbeitsrechts, vor allem durch Umwandlung des Arbeitsverhältnisses in ein geordnetes Rechtsverhältnis.“

Nach die Resolution von Naumann (Reichsverein liberaler Abgeordneter und Angestellter) wurde einstimmig angenommen.

erner wurde eine Resolution Laiffingen angenommen, wonach die Reichstagsabgeordneten beauftragt werden, mit aller Energie erneut dafür einzutreten, daß der Vergabe der Arbeit für die Arbeiter und insbesondere die Arbeiterinnen ungehindert ihres Amtes walten können. Ferner wurde ein Antrag Herzog-Stettin auf Unterstützung der Landarbeiterbewegung gegen den Druck des Großgrundbesitzes einstimmig genehmigt.

Angenommen wurde schließlich ein Antrag Müller-Meinungen, wonach die Reichstagsabgeordneten beauftragt werden sollen, als Ergänzung des allgemeinen Programms das Parteiprogramm über die Forderungen und Ziele der Partei auf dem Gebiete des Handwerks und des Arbeiterrechts auszuarbeiten und sie dem nächsten Parteitag vorzulegen.

Vor dem Schluß der heutigen Sitzung nahm auch Reichstagspräsident Kämmerer das Wort, um für die anerkennende Resolution vorzutreten und die Begrüßung des Antrages zu danken und die Verdienste der Fraktion hervorzuheben, die durch Entschlossenheit und Tapferkeit dem Lande das beschämende Schauspiel erspart habe, daß der Reichstag mangels eines Präsidenten sich auf vier Wochen verlagern müßte. Die Bedeutung der Fraktion sei jetzt weit größer als ihre numerische Stärke. Wenn die Organisation der Partei weiter ausgebaut werde, so werde sie ein Hauptstadium werden in der freisinnigen Entwicklung des Landes. Die Delegierten nahmen diese Worte mit förmlichen Ausdrücken der Zustimmung auf.

### Der deutsche Liberalismus.

Ein fortgeschrittenes Taschenbuch für 1912/13 ist dieser Tage im Buchverlag der „Hilfe“, Berlin-Schöneberg, erschienen. Das kleine, gut ausgestattete Werk stellt sich mit vollem Vorbedacht ausschließlich in den Dienst der fortschrittlichen Volkspartei, deren führende Persönlichkeiten in Parlament und Parteioffiziation mit kurzen Aufsätzen vertreten sind. Besonders wertvoll sind Albert Traeger's Gedächtnisrede, dessen wohlgelegenes Porträt den Kalender schmückt. Eine Reihe von markanten Aussprüchen von Vor kämpfern des Liberalismus, von Rant bis zu Wichow und Eugen Richter, ist eine dankenswerte Bereicherung des Buches. Von den Aufsätzen erwähnen wir den des Abg. Göttsche über die fortschrittliche Volkspartei und die Verhältnisse und den des Abg. Dr. Wenhoff über die Arbeit des neuen Reichstages, während der Schöneberger Stadtvorordnete Jodel über die Aufgaben fortschrittlicher Gemeindepolitik spricht und Naumann organisatorische Vorschläge macht und in einem zweiten Aufsatz knapp die Tendenzen unserer politischen Gegner skizziert. Der Abg. Dr. Radwinde bringt den eintleitenden Aufsatz über die „Geschichte des deutschen Liberalismus“, und aus diesen Darlegungen sei ein Auszug hier wiedergegeben. Radwinde schreibt:

„Manche Parteien haben einen kurzen Atem. Kaum aufgefunden, gehen sie auch schon zugrunde. Anders der Liberalismus. Er hat eine lange Vergangenheit, und er hat Zukunft. Er war schon, als es Parteien im jetzigen Sinne noch nicht gab, und er wird sein, auch wenn einmal andere Namen ihm rufen. Denn die Anschauung, die ihn befeuert, ist von der Entwicklung der Menschheit, des Volkes, der Persönlichkeit untrennbar.“

Alles, was im Laufe der Zeiten vorwärtsdrängt, was die Kräfte der einzelnen und damit der Gesamtheit entsefelt und verhärtet, was der wirtschaftlichen und geistigen Bedrückung des einen durch den andern widerstrebt, der Gewalt das Recht entgegenstellt, — das ist liberal. Die Ziele konnten sich ändern je nach den Bedürfnissen der Zeit; aber die Grundgedanken sind unveränderlich.

Aufgabe des 19. Jahrhunderts war die Auseinandersetzung zwischen Fürst und Volk und die Zusammenfassung der Angehörigen desselben Volksstammes zu einem einheitlichen Staat. Der Konstitutionalismus löste den Absolutismus, der Nationalstaat die Kleinstaaterei ab. Freiheit und Einheit war das Losungswort. Neben Idealen wurde der Liberalismus gerecht.

Radwinde schildert nun in knappen Zügen die Einheits- und Freiheitsbestrebungen des deutschen Liberalismus und zeigt, daß die Bestrebungen der Liberalen stets echt vaterländisch und volksfreundlich gewesen seien, und behauptet alsdann die Entwicklung der liberalen Parteien bis hin zu dem Zusammenschluß der drei linksliberalen Parteien am 6. März 1910. Und er schließt dann:

„Damit war, wenn auch auf Umwegen, die Geschlossenheit zurückgewonnen, ohne die eine fruchtbare und ausdauernde Arbeit nicht geleistet werden kann. In allen wesentlichen Dingen herrscht Eintracht, das beweist nicht nur das Programm, sondern auch die Praxis im Reichstag wie in den Bundesstaaten. Aus verschiedenen Quellen entspringen, fließt trotz der große Strom dahin und nimmt vielleicht noch manchen Nebenfluß in sich auf. Die erste Probe wurde bei der Reichstagswahl von 1912 gemacht: Zuwachs um 300 000 Stimmen... Bei der preussischen Landtagswahl wird sie die zweite Probe machen und, so hoffen wir, bestehen. Jeder, der ihr zugibt und beiträgt, muß das Gefühl haben, mit Männern zusammenzuwirken, die beides können, was das politische Leben fordert, Widerstand leisten und Stütze sein. Wir haben mitgearbeitet, als wir dazu beauftragt wurden; wir haben das Ruder gemeldet, als die Strömung sich änderte. Vergessen war die Arbeit nicht und wird sie nicht sein. Die Hauptziele sind erreicht... jetzt gilt es; das Geschaffene zu schützen, das Begonnene fortzuführen... So Großes der Liberalismus leistet, seine Sendung hat er noch nicht erfüllt. Viel bleibt zu tun. Aber er wird, sich stets verjüngend, auch künftig seine Schöpferkraft und Schöpferlust bewahren, wird bleiben, was er war, eine der stärksten Kräfte der Geschichte.“

Soweit Abgeordneter Dr. Radwinde! Seinen allgemeingültigen Ausführungen über die Bedeutung des Liberalismus wird die praktische Note beigefügt durch eine Darstellung der Tätigkeit der fortschrittlichen Volkspartei in den deutschen Bundesländern, wobei Preußen vom Abg. Dr. Schupp, Bayern vom Abg. Dr. Müller-Meinungen, Württemberg vom Abg. Besching und weitere Bundesstaaten von anderen bekannten Parlamentariern und Führern der Partei behandelt werden. Der Bezug des Kalenders, der gute Material und mancherlei Anregung bietet, ist den Parteigenossen empfohlen.

### Die Balkankrise.

Die Verhandlungen der Großmächte, den Frieden auf dem Balkan zu erhalten oder wenn dies nicht gelingen sollte, den Krieg zu lokalisieren, sind mit großem Eifer fortgesetzt worden. Eine verwirrende Fülle von Nachrichten über diese Tätigkeit der europäischen Diplomaten liegt vor. Der russische Minister des Äußeren Sazonow hat als Fazit dieser Verhandlungen einen Redakteur des „Temps“ gefragt: „Europa hat sich in den letzten drei Tagen wiedergefunden.“ Dennoch bleibt das Mißtrauen gegen Rußland bestehen. Osterreich-Ungarn hat die Vorschläge des französischen Ministerpräsidenten Poincaré, der die Friedensbemühungen zusammenfassend aufzogen, jedoch einige Änderungen beantragt, die akzeptiert werden dürften. Andererseits hat die Türkei eine sehr ernste Note an die Großmächte geschickt: Sie sei bereit, die letzte Herausforderung der Balkanstaaten anzunehmen und jeden Angriff auf die Sicherheit und Würde der Türkei abzuwehren. Sehr beachtenswert und für die Entwicklung der Zustände vielleicht von großer Wichtigkeit ist das Versprechen der türkischen Regierung, in Mazedonien Reformen einzuführen. Jedoch ist noch die — vielleicht fragliche — Zustimmung des Parlamentes erforderlich. — Die Balkanstaaten zeigen sich nach wie vor kriegerisch, wenn sie es auch bisher vermeiden haben, ihre Kriegslust in Taten zu zeigen. Die Thronrede König Peters, deren Wortlaut inzwischen bekannt geworden ist, ist in der Tat noch viel kriegerischer als die des Königs von Bulgarien.

Die deutsche Regierung sieht der weiteren Entwicklung mit Ruhe entgegen. So schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Die ruhige Auffassung, wonach Mobilisierungen auf dem Balkan nicht unmittelbar den Ausbruch des Krieges bedeuten, das vorläufige Recht behalten. Ob eine Aussicht vorhanden ist, daß es gelingen könnte, diesen Krieg ganz zu verhindern, lassen wir dahin gestellt. Nachdem aber ernsthafte Verhandlungen der Mächte darüber im Gange sind, den eventuellen Krieg zu lokalisieren, ist Deutschland an der Frage sehr indirekt interessiert und kann mit Ruhe gemeinsame Ent-

schließungen der beiden nächstbeteiligten Mächte, Osterreich-Ungarn und Rußland, abwarten. Freym gemeinschaftlichen Vorgehen werden sich die anderen Mächte zwanglos anschließen.

Zu der Stellung Deutschlands zum französischen Vorschlag wird aus Paris offiziell mitgeteilt: Staatssekretär v. Ritterlen-Waechter hat am Freitag den französischen Botschafter Jules Cambon empfangen und wieder demselben noch der Form nach gegen den Vorschlag Poincaré's irgendwelche Einwendungen erhoben, aber erklärt, daß er mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Frage dem Kaiser Vortrag erstatten müsse. Staatssekretär v. Ritterlen-Waechter hat übrigens aus seiner Überzeugung, daß diese Antwort eine günstige sein werde, kein Hehl gemacht.

Was den Frieden zwischen Italien und der Türkei anlangt, so gilt seine Unterzeichnung bereits als so sicher, daß man sie an einigen Stellen bereits für den Dienstag erwartet. Das scheint jedoch eine zu optimistische Auffassung zu sein. Dem „Wiener Telegraphen-Korr.-Bur.“ zufolge dürfte der endgültige Vertrag erst in etwa zehn Tagen unterzeichnet werden können.

### Die Bemühungen der Großmächte.

Der französische Botschafter am Wiener Hofe Dumaine überreichte am Sonnabend dem Grafen Berchtold den Vorschlag der französischen Regierung, der die Durchführung einer gemeinsamen Aktion der Mächte vor allem zur Verhinderung des Kriegsausbruches und zur Erhaltung des Status quo auf der Balkanhalbinsel bezweckt. Die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung ist bereits dem Botschafter Dumaine mitgegeben. Sie ist dem Vorschlag Poincaré's günstig.

Die unerschöpflichen Änderungen, die von Osterreich angefordert werden, sind, zielen hauptsächlich darauf hin, den von Ministerpräsident Poincaré in Übereinstimmung mit Sazonow abgefaßten Wortlaut der Note in einem Punkte genauer zu umschreiben. Diese Note soll von den Geländeten Osterreichs und Rußlands als den Beauftragten Europas in Sofia, Belgrad, Athen und Cetinje vorgelegt werden. Sie heißt fest, daß die Mächte aufgeschlossen sind, den territorialen Status quo auf dem Balkan aufrechtzuerhalten. Osterreich verlangt, daß dieselbe Paragraf durch einen Zusatz verodflichtet werden soll, der vorsieht, daß die Mächte sich verpflichten, die Integrität des Osterreichischen Reiches unangetastet zu lassen.

Dieser Forderung wurde sofort von Poincaré und Sazonow beigestimmt, wie es der „Agence Havas“ zufolge, ohne Zweifel auch bei den anderen Mächten der Fall sein wird. Die Antwort Englands und Deutschlands auf die Mitteilung wird voraussichtlich am Dienstag bekannt werden. In diesem Falle würde der Schritt Rußlands und Osterreichs bei den Balkanstaaten im Laufe des Dienstag's erfolgen. England hat zugestimmt, daß die internationale Regierung dem „Temps“ zufolge erklärt, daß sie sich bei den Balkanhauptstädten zu unternehmenden Schritten anschließen werde. Sie werde sich, solange der Friede nicht geschlossen sei, aller Schritte in Konstantinopel enthalten, doch nehme sie den französischen Vorschlag in seiner Gesamtheit an.

Der russische Minister des Äußeren Sazonow erklärte einem Berichterstatter: Die Forderungen zum Teil übertrieben und unvorführbar; die Forderung, daß Mazedonien einem belgischen oder schweizerischen Gouverneur gebühren solle, sei eine Forderung, in die die Türkei nicht einwillige und für welche die Großmächte in Konstantinopel keinerlei Position ausüben würden. Ebenso wenig könne man hoffen, daß sich die Türkei dazu verstehen werde, die mazedonischen Provinzen durch die Vertreter der verschiedenen Balkanstaaten kontrollieren zu lassen.

Sazonow kommt nach Berlin. Der russische Minister Sazonow, der Montag vormittag eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Poincaré hatte, ist nachmittags 1 Uhr 50 Min. mit dem Nordpfeil von Paris nach Berlin abgereist.

### Eine Warnung an den Balkanbund.

Ministerpräsident Poincaré und der russische Minister Sazonow befinden in ihrer Unterredung mit den Geländeten Bulgariens, Griechenland's und Serbiens auf das nachdrücklichste darauf, daß diese Länder Europa Vertrauen schenken und nichts unternähmen, was nicht wieder gut zu machen sei, um nicht die Aktion der Mächte unwirksam zu machen. Die Vertreter Griechenlands, Bulgariens und Serbiens versprachen, ihren Regierungen von der Unterredung Mitteilung zu machen.

### Die türkischen Noten an die Großmächte.

Die Note des türkischen Reiches an die Mächte übermittelte Noten vom 2. und 4. Oktober. Die erste legt in eingehender Weise dar, daß die Mobilisierung der Balkanstaaten keine Berechtigung habe. Die zweite führt aus, daß, wie es die Note vorausgesehen habe, das mißliche Einwirken der Mächte bei den Balkanstaaten nicht den gewünschten Erfolg erzielt habe. Selbst wenn der eine oder der andere dieser Staaten geneigt wäre, den Maßnahmen der Mächte zu folgen, würde er durch die Furcht, daß zwischen den Staaten geschlossene Abkommen zu verletzen, daran gehindert werden. Andererseits könnte die Unbereitschaft der Mächte, dieser Länder nur dadurch, daß energigere Maßnahmen angebroht werden, beschließen, werden Osterreich bereit, hat natürlich einen Nachschlag herbeizurufen bei der ottomanischen Bevölkerung und der Armee, die bereits durch die verdrängerische und blutigen, seit Jahren beschäftigten Unruhen aus der Fassung gebracht seien. Die ottomanische Regierung sei jederzeit, die letzte Herausforderung anzunehmen und jede Art Angriff auf die Sicherheit zu wehren. Die Note sei anerkennend. Wenn die Mächte sich zuviel Zeit lassen sollten, können sich über die ergreifenden Maßnahmen zu empören, können sich die Ereignisse überführen und die Feindselig-



Taten bequemen, noch bevor es zu einer Intervention kam. Die Türkei hat ihre Pflicht, indem sie noch einmal auf die Gefahren hinwies und auf die Notwendigkeit, sie zu überwinden zu kommen.

#### Türkische Reformprojekte.

Die Regierung hat in den letzten Tagen besonders in Folge der Schritte gewisser Mächte Reformprojekte für die europäischen Mächte in Aussicht genommen, die auf dem Geleise beruhen, das am 23. August 1880 von einer Kommission unter Vorherrschaft des damaligen Ministers des Äußern M. M. Baskia nach Anhörung der internationalen europäischen Kommission für Orientfragen ausgearbeitet worden war.

Ein amtliches Communiqué besagt: Bezüglich der Reformen für die europäischen Mächte ist beschlossen worden, ein provisorisches Geleise in Anwendung zu bringen innerhalb der Grenzen des Geleises, das im Jahre 1880 nemlich Artikel 23 des Berliner Vertrages in einer Beratung türkischer und auswärtiger Funktionäre ausgearbeitet wurde und das sehr gründliche Reformen für alle Teile der Bevölkerung auf der Grundlage vollkommener Gleichheit vorsah. Es heißt, daß die versammelten Senatoren für die Anwendung des Geleises von 1880 stimmen werden.

Sonntag nachmittag hatten der französische und der russische Botschafter eine Unterredung mit dem türkischen Minister des Äußern, worauf die Fortsetzung des Communiqué über die Reformen veröffentlichte.

Das Geleise von 1880, auf das die türkische Regierung zurückkommen will, war eine Folge des Berliner Vertrages von 1878. Es fragt sich nun, ob die türkische Regierung die Verpflichtungen, die sie vor 23 Jahren eingegangen, aber nicht gehalten hat, jetzt erfüllen und in gleichem Maße erfüllen will. Ferner ist die Frage, ob die damals aufgestellten Reformen den Balkanmächten heute noch genügen werden; denn in jenem umfangreichen Artickel ist von Autonomie und von der Garantie der Großmächte nichts enthalten. Dennoch ist es möglich, daß auf Grund dieses Entgegenkommens der Türkei die Bemühungen um den Frieden erfolgreicher werden.

**Kriegsstimmung.** Die Schüler der obersten Klasse der Militärschule werden als Leutnants in die Armee eingereiht. Zwei ägyptische Prinzen ließen sich als Freiwillige eintragen. Die Bevölkerung befestigt sich eifrig an den Prepara­tionen für den Kriegsfonds. Es verlautet, daß die Morie seit gestern den Dampfern verboten hat, Kohle an Bord zu nehmen. Die Mobilisierung in der Provinz dauert fort. Das armenische Komitee fordert die Armenier auf, das Vaterland zu verteidigen.

Der Sohn des früheren Sultans, Prinz Abdurrahman, hat das Erlaubnis gestellt, in der Armee dienen zu dürfen. — Die Presse fordert alle Osmanen vom siebzehnten bis zum siebzehnten Jahre auf, unter die Fahnen zu eilen.

Der Provinz dauern die Versammlungen zum Zweck des Krieges fort. Gegen dreitausend griechische Heterodoten sind von Konstantinopel nach Athen abgedrückt. Auch zahlreiche andere griechische Untertanen verlassen die Stadt.

**Die Militärstratagemen der Reservisten** war der Sonntag der letzte Tag. In Konstantinopel wurden am Sonntag die Einheiten zu ihren Bataillonen und durchzogen mit Musik und Fahnen die Straßen, wobei auch begeisterte Kundgebungen für die Armee und für den Krieg veranstaltet wurden.

Die Ausfuhr von Getreide ist verboten worden. In der Stimmung der Mächte ist plötzlich ein Umbruch eingetreten. Als M. M. Baskia den Fluß Markt überfahrt, kam ihm eine aus vier Mächteoffizieren bestehende Abordnung entgegen, die ihm verkündete, daß die Mächte von der Regierung erwünscht sind, um seine Reise zu erleichtern. Er ließ Baskia ließ seine Truppen den Markt nach Skutari fortziehen.

#### Der Bund der Balkanstaaten.

Die bulgarische Sobranie beschloß in ihrer Sitzung am Sonntag, an die Bruderparlamente in Belgrad, Athen und China Begrüßungsadressen zu richten. Dann wurde der Vorschlag der Proklamierung des Belagungsstatus ohne Debatte mit Akklamation genehmigt. Eine kurze Debatte entspann sich über den Mobilisierungsauftrag, der hierauf mit Akklamation angenommen wurde, ebenso wurden die übrigen von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfe einstimmig in erster Lesung votiert. — Die Regierung hat in der Sobranie Geheißensw. betr. die Eröffnung eines außerordentlichen Kredits von 50 Millionen Lei für Nothbedürfnisse, eines Kredits von 22 260 000 Lei für Deckung der außerordentlichen Ausgaben des Jahres 1912 hinein sollen, und eines Ergänzungskredits von 3 871 000 Lei zum ordentlichen Budget von 1912 eingebracht. Diese Kredite werden ohne vorheriges Wissen des R. Antrages und des Finanzministeriums veräußert werden. Das Finanzministerium wird die Ordnungsmäßigkeit der Ausgaben nachträglich verifizieren. Ein weiterer Gesetzentwurf ermächtigt den Finanzminister, die im Budget für 1912 vorgelegenen Ausgaben einzuschränken, an dem Gehalt der Staatsbeamten und Angestellten Abzüge zu machen und den Betrag der Militärbeitragstörze zu erhöhen.

#### König Peters Thronrede

Spricht von einer unerträglichen Lage der Staatmessagenossen in der Türkei, die von gänzlicher Ausrottung bedroht seien, von der Einführung von Reformen und der Aufmerksamkeit der Großmächte. Die Mobilisierung der Armee habe zur Sicherung der Grenzen angeordnet werden müssen usw. Die Rede wurde mit stürmischem Beifall und mit dem Ruf: „Hoch lebe König Peter, hoch lebe der christliche Balkanbund!“ aufgenommen.

Die serbische Stupschina verhandelte am Montag über die Adresse zur Thronrede. Am Schluß der Debatte stellte der Präsident der Stupschina Mollisch die Einmütigkeit der Stupschina fest. Der Entwurf zur Adresse wurde mit allen Stimmen gegen die Stimme des Sozialdemokraten Papshemich angenommen.

Die Stupschina nahm ferner einen Geheißentwurf an, durch den die Zahlungsfrist für die ausländische Zahlungsversicherung bis zum Ende des Mobilisierungsverhältnisses verlängert werden.

Die offiziös mitgeteilt wird, ist seit Sonnabend nacht auf der serbischen Hauptisenbahnlinie der gesamte Personenzugverkehr eingestellt. Auf den Nebenlinien wird täglich ein Personenzug verkehren. Der Orientexpress wird künftig nur dann verkehren, wenn es die Verhältnisse erlauben.

#### Griechenland.

Der Finanzminister erklärte, die Finanzlage Griechenlands sei durchweg günstig. Griechenland könne allen außerordentlichen Anforderungen gerecht werden, ohne Anleihen aufnehmen zu müssen. Die in ausländischen Banken deponierter Staatsgelder betragen über 88 Millionen, die Deposits der Nationalbank überschritten die Summe von 100 Millionen Francs. Das Staatsjahr 1911 habe einen Überschuß von 10 Millionen Fr. ergeben, und auch das laufende Finanzjahr weise beträchtliche Überschüsse auf.

Der König der Hellenen ist Sonnabend nacht auf der Amphitrie nach Athen abgereist. — Die „Neue Fr. Presse“ meldet aus Athen: Der Kronprinz ist, ohne die Rückkehr des Königs abzuwarten, bereits am Sonntagabend als Oberkommandierender zur Armee abgegangen.

Die griechische Kammer beginnt erst Mitte der Woche ihre Sitzungen, da infolge der ausfälligen Verwendung der Dampfer und Züge für den Transport der Truppen nur wenig Abgeordnete anwesend sind.

#### Grenzplänkchen?

Das „Austereische Bureau“ meldet aus Konstantinopel: Die Regierung habe Sonnabend abend eine Depesche erhalten des Inhalts, daß sich an der Grenze von Montenegro ein schwerer Zwischenfall ereignet hat.

Alle Nachrichten über bulgarische Grenzplänkchen oder Grenzüberbrechungen werden von ausländischer Seite demontiert. Die Grenztruppen wurden auf beiden Seiten mehrere Kilometer zurückgezogen, so daß bis auf weiteres Grenzzwischenfälle vermieden werden dürften.

#### Die Friedensverhandlungen zwischen Türkei und Italien.

Von römischen sowie von Neapeler Nationalistenkreisen wird eine fäulische Agitation gegen den Friedensschluß in Szene gesetzt, die aber von den ersten, angehenden Vätern Italiens zurückgewiesen wird. — Der frühere Minister Rischio Baskia ist Sonnabend nacht aus Dudy in Wien eingetroffen und Sonntag nach Konstantinopel abgereist. Er meldet, daß sich Sultan Baskia als zweiter türkischer Bevollmächtigter nach Dudy begeben habe.

## Politische Übersicht

**Österreich-Ungarn.** Der Seniorenpalast hat die nächste Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses auf den 22. Oktober festgesetzt. — Der ungarische Ministerpräsident hat sich am Montag mit den Möglichkeiten, die infolge der auswärtigen Lage eintreten könnten, und mit den Maßregeln, die insofern notwendig werden könnten.

**Belgien.** Der Staatsminister Auguste Deroncourt, der Präsident der Interparlamentarischen Union, ist Sonntag im Alter von 84 Jahren in Brüssel gestorben. Staatsminister Deroncourt war vor etwa 14 Tagen an Bronchitis erkrankt, die sich am Donnerstag zu einer starken Lungenerkrankung auswuchs. Schließlich ließ auch die Herzstätigkeit des 84jährigen Mannes nach, der Sonntag nachmittag kurz nach 2 Uhr im Hotel zu Luzern starb. Die gesamte belgische Presse bejauhet mit wenigen Ausnahmen den Tod des 84-jährigen Interparlamentarischen Unionen und erkennt seine Bedeutung für Belgien an.

**Frankreich.** Im Dole im Departement Jura fand Sonntag abend gegen das Verhältniswahlsystem gerichtete Verammlung statt, in der der frühere Minister Rigou sowie andere Redner die von der Kammer beschlossene Wahlreform aufs härteste bekämpften. Rigou meinte u. a.: Die politische Lage und die gegenwärtige Politik sind ernst genug, daß die republikanischen Gruppen der Regierung ihre Verfrüchtungen und ihre Forderungen bekannt geben. Das Ministerium, in dem einige unserer besten Freunde sitzen, muß auf die Stimmen Rücksicht nehmen, die in allen demokratischen Gruppen der Gemeinde- und Departementsvertretung zum Ausdruck kommen. Wir verlangen von der Regierung, sie möge die Einheit der republikanischen Parteien nicht verlieren, sie möge uns nicht zwingen, uns von ihr loszusagen, um der Demokratie und uns selbst treu zu bleiben.

**Ausland.** Die Urwahlen für die Reichsduma aus den Kleingrundbesitzern schließen am 8. Oktober ab. Bis her sind gewählt: 648 orthodoxe und 247 katholische Geistliche, 11 Balloren, 3 Wäldler, 303 Gebirgs, 18 Kanfente, 3557 Vorkauer, 14 Wänter, 3 Militärs, 17 Vertreter freier Berufsarten, Ärzte, Professoren, Lehrer, Advokaten, 80 deutsche Kolonisten, 50 Tataren und 3 Juden. — Aus Paris, 7. Okt., wird gemeldet: Auf die nach Mangel gehende Post wurden heute morgen in der Nähe der Stadt zwei Bomben geschleudert. Der Fahrer und drei Polizeibeamte wurden getötet, ein Polizeibeamter und der Postillon verwundet, die Post ist unversehrt. Die Mörder sind entkommen.

**England.** Der deutsche Gesandtschaftsträger in London, Dr. v. Kühnmann, hat am Sonnabend im Foreign Office dem tiefen Bedauern der deutschen Regierung über den Verlust des Unterseebootes B 2 Ausdruck gegeben.

**Dänemark.** In Gegenwart der königlichen Familie sowie des diplomatischen Korps ist am Montag in Kopenhagen der Reichstag vom König mit einer Thronrede eröffnet worden. Der Reichstag hat das bisherige Präsidium wiedergewählt.

**Marokko.** Die Nachrichten aus Marokko klingen sehr günstig. Die Ruhe und Ordnung werden die großen Mächte zufrieden erhalten. General Quanty will Marokko auch zum Sitz der europäischen Mächte machen.

**Persien.** Auf einem Rekonstruktionsritt bei Pirmanischah wurde nach einem Telegramm aus Teheran Yarmah-Mehran, ein abtrünniger Führer von Kizilab, mit 80 Leuten durch die Regierungstruppen gefangen, der Rest seiner Begleiter entflohen. Das Rekonstruktionsritze zur Untersuchung des Schiffbruches erludete hundert auswärtige Dampfmaschinen mitzuliefern, ob irgendwelche Abkommen mit amerikanischen Dampfer- oder Yachtlinien bestehen. — 300000 Mann in der Stadt Eski-Sherah sind getötet und 100000 verwundet worden. — Der Kampf bei Kizilab, in dem 20 nordamerikanische Marineoffiziere gefallen sind, und der außerordentlich blutig gewesen ist, soll, wird berichtet: Der Angriff des Admirals Southland auf die belagerte Flotte in Ansbung der Flucht der amerikanischen Marine, die Ausländer und deren Eigentum wirksam zu schützen. — In Ansbung der Flucht von der Flotte (Marokko) wird gemeldet, daß die Flotte sich den amerikanischen Truppen ergeben hat. Einzelheiten fehlen noch.

**Südamerika.** In Gegenwart des Präsidenten, zahlreicher Würdenträger und des diplomatischen Korps der Republik Chile wurde am Sonntag in der Hauptstadt Valparaiso feierlich der Grundstein für den Gaudan gelent. Der seit 42 Jahren beständige Dan ist in die endliche Gesellschaft Rekonstruktionsritze etwa 55 Millionen Mark vergeben worden. Gleichzeitig fand die Einweihung der Ernteveranstaltung statt.

## Deutschland.

Berlin, 8. Okt. Die neuernannten Armeekorps-Inspektoren und Kommandierenden Generale, die zu Generalen der Infanterie und Generalleutnants beförderten Generale sowie die in Dispositionsform zur Stellung und höheren Dienststellungen beförderten und versetzten Generale werden sich am Montag den 21. Oktober, 12 Uhr mittags, im Majestätischen des Neuen Palais beim Kaiser melden.

Der Reichskanzler und Freiherr von Hertling) Dem von Lindehof zurückgetretenen Reichskanzler ist der bayerische Ministerpräsident Freiherr v. Hertling Sonntag nachmittag nach Murnau entgegengefahren. Auf der Fahrt von Murnau nach München hatten beide eine längere Unterredung. Von München fuhr der Kanzler Sonntag nacht nach Berlin zurück, wo er Montag früh eintraf.

Staatssekretär Dr. Deßbühl hatte am Sonnabend, wie aus München gemeldet wird, dem Minister Freiherr v. Hertling einen längeren Besuch ab.

Der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schölerer ist nach der Rheinprovinz abgereist.

Der Staatssekretär des Reichsmarineamts, Gohambival v. Tappin, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Der vortragende Rat im Vandalenministerium, Ganse, ist zum Geh. Oberregierungsrat ernannt worden.

Eine rechtswidrige Entlassungsandrohung) Die Reichs Eisenbahner- und Maschinenbau-Aktiengesellschaft hat zwei ihrer technischen Angestellten, die sich für die Wahl der Vertrauensmänner zur Angestelltenvertretung auf eine Vorschlagsliste hatten setzen lassen, aufgefordert, die sofortige Streichung ihrer Namen zu veranlassen, da die anderen Listen entfallen würden. Derartige Verordnungen, die die Verantwortlichen in der Übernahme oder Ausübung eines Ehrenamtes in der Angestelltenvertretung zu beschränken und so die Durchföhrung des Gesetzes zu erschweren, sind in § 345 des Verordnungsgebotes ausdrücklich verboten und nach § 346 mit Geldstrafe evtl. Haft bedroht.

Streuerhinterziehungen) des verstorbenen Reichsrats und früheren bayerischen Kammergerichtspräsidenten v. Glemn beschäftigt seit geraumer Zeit die Öffentlichkeit und sind auch in der bayerischen Kammer bei der Beratung des Finanzgesetzes zur Sprache gekommen. Der sozialdemokratische Abg. Freiherr v. Haller gelte den Finanzminister, den die Sache tags zuvor beschäftigt hatte, in der schärfsten Weise an. Statt daß der Minister den reiden und kapitalistischen Kreisen ihr Pflichtgefühl gegenüber der Allgemeinheit geschärft hätte, habe er sich als echtes Mitglied des Ministeriums Hertling-Goden erwiesen. Man verteidige die egyptischen Wärdner der Steuerdefraudanten. Redner verlangt endlich die Einbringung der Kassa-Hilfen zur als letztes Mittel gegen die Steuerumgeleiten. Finanzminister v. Hertling erklärte seine Ausführungen einmündig ab. Er mollte nur über einen Zoten angeht, des nun Haupt in dieser Sache nicht allzu scharf urteilen. Er machte dann unter Hinweis auf die strengen Strafbestimmungen interessante Mitteilungen, wie sehr das Gemühen der Steuerzahler sich in den letzten Jahren verschärft habe. Wenn im letzten Jahre seien in Bayern rund 90 Millionen Mark mehr zur Steuererklärung gekommen.

Kaiserliche Marine.) Die Vintenschiffe des ersten Geschwaders haben gestern (Montag) Wilhelmshafen verlassen, um bis zum 18. d. M. vor Belgoland Einübungen abzuhalten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. B. Böhner in Weisberg.



## Geichtts- auschlag.

Büdel, Mittelfer Flechten ver-  
schwinden meist sehr schnell, wenn  
man den Schan a von Jader's  
Patent-Medizinale-Seife, a St.  
50 Pf. (15%ig) und 1,50 Mk. (35%ig),  
härteste Form), abends eintrachten  
läßt. Scham erst morgens ab-  
waschen und mit Jucksalz-Creme  
(a 50 Pf. 75 Pf. ic.) nachreiben.  
Großartige Wirkung, v. Tausen-  
den bekräftigt. Bei **H. Steinhilf**  
und **R. Kupper** Drogerien.

## Albrechts Natur-Heilanstalt

Haus a. G., Friedenstr. 28.  
Telephon 2698, Prospekt frei.  
Gewissenhafte Behandlung bei  
allen Krankheiten. Insbesondere  
gute Erfolge; auch bei veralteten  
Fällen. Langjähr. Erfahrungen.

## Frauen-Krankheiten

Behandelt Frau **Emilie Albrecht**.

Lang-Stiefel,  
Reit-Stiefel,  
Knie-Stiefel,  
Schaff-Stiefel

Laufen Sie  
billig und gut  
in

Schuhwarenhaus  
**J. Jacobowitz**

Merseburg, Entenplan 9.

Mitgl. vom R.-Sp.-Verein.

**Pianos**  
in Miete

in grosser Auswahl, mit event.  
Vergütung bei späterem Kauf  
besgl.

Harmoniums  
mit und ohne Pedal

Piano-  
Ritter, Fabrik

Hilfslo Merseburg: Ober-Burgstr.  
Vertreter: **Kud Meekert**.

Bliese-Breiterei,  
flach und hoch, wird leberzeit  
lauder angefertigt  
Perm. Haar sen., Markt 3

Naether's Reform-  
Kinderstuhl!

Umgekl. in gross. Tisch  
u. reiz. Spielvorrichtg.



Der Naether's neue verstellbare Holzstuhle u.  
einzelne Stühle, Fernsch. des Stuhl. Stuhls,  
gegen das Heranrutschen des Kindes unter dem  
Tisch, sowie gegen d. Heranrutschen durch Selbst-  
senkung oder Neigbarkeit der Lehnen.  
Jede besorg. Mutter verl. ausd. Naether's  
Kinderst. Das Beste w. exist. Man prüft!

zu haben in größter Auswahl bei  
**Emil Bursche**,  
Neumarkt 14.

Strickmaschinen mit Arbeit  
liefert  
**Etto Müller**, Magdeburg,  
Rineburggstr. 19.

## Hala-Kakao

delikat

leicht bekömmlich, sparsam  
im Gebrauch p. 100 g. 1.100-120 2.80  
Verkaufsstellen d. Plakate kenntlich

Bernh. Most & m. v. Kalle's  
Kakao u. Schokoladenfabrik.

Gegen **Drüsen, Scropheln,**  
Blutarmut, Engl. Krankheit, Hautausschlag, Hals- und Lungenkrankheiten,  
Husten, zur Kräftigung schwächlicher, in der Entwicklung zurückbleibender  
Kinder empfehle eine regelmäßige Kur mit meinem

## Lahusen's „Jodella“-Lebertran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der wirksamste und leicht gebrauchte Leber-  
tran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Nur echt in Original-  
flaschen à M. 23) u. 4.60 mit dem Schutzwort „Jodella“ und dem Namen  
des Fabrikanten **Apotheker W. H. Lahusen in Bremen**. Immer  
frisch zu haben in Merseburg: **Dom- und Stadtpothke**

Aufmerksame  
Bedienung. Mässigste  
Preise.

## Karl Jünzer

Adolf Schifers Nachfolger  
Merseburg. Entenplan 7.

Spezial-Geschäft  
für

:: Herren-Wäsche ::  
Tricotagen, Shlipse

Wäsche-Anfertigung in  
eigenen Arbeitsstuben.

Fernspr. 259.

Solide  
Qualitäten.

Grosse  
Auswahl.

# Cocosa

Feinste  
Pflanzen-Butter  
MARGARINE

Cocosa-  
Pflanzenbutter

\*Margarine unbertroffen. Bestes Butter-Grausmittel  
der Gegenwart. Wohlgeschmack nahrhaft und  
bekömmlich. — Ueberall erhältlich.  
Alleinige Fabrikanten: **Holt, Karg, Werke**  
**Jürgens & Finzen, G. m. b. H.**  
Soch (Köln)

So so,  
also Sie

waren es, die mir  
**Dr. Gentner's**  
Veilchenseifenpulver  
„Goldperle“

empfohlen hat. Herzl. Dank! Kaufe nur  
noch diese Marke, denn die den Paketen  
beiliegenden Geschenke sind nur prak-  
tische, reizende und brauchbare Gegen-  
stände.  
Alleiniger Fabrikant auch der so be-  
liebten Schuberöme  
„Nigrin“:  
**Carl Gentner f. Göppingen, Würtbg.**

## Metallfaden-Lampen

„Fabriks-“ und „Botan-“,  
höchster, empfiehlt billigt unter Garantie  
Tel. 371. **Max Christ, Merseburg.** Postftr. 12.

## Leder-Handlung

Gebrüder Becker.  
Gegr. 1861. **Breite Strasse 4.** Tel. 423.  
Sohlleder- und Oberleder-Ausschnitt.  
Schäftelager.  
Schuhmacher-Bedarfs-Artikel.

## Bankhaus Friedrich Schultze,

Merseburg.  
Gegründet 1862.  
An- und Verkauf von Wertpapieren,  
Aufbewahrung, Verwaltung u. Beleihung.  
Diskontierung guter Wechsel.  
Konto-Korrent,  
Depositen- und Scheck-Verkehr.  
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage  
der Abhebung bei **kulantesten Bedingungen**.  
Vermietung von **Schrankfächern** in feuer- und  
diebssicherer Tresoranlage.  
Kostenfreie Einlösung aller Kupons und  
Dividendenscheine.

Siehe 2 Beilagen.





Erste Beilage.

Zur Fleischsteuerung.

Bessere Ausichten für die Fleischzufuhr aus dem Auslande? Wenn auch die Ausfuhrstatistiken benachbarter Staaten, für die die neuen Fleischsteuern der Fleischzufuhr gelten, im allgemeinen wenig günstige Ausichten für eine bessere Versorgung des deutschen Marktes zu bieten scheinen, so liegen, wie offiziell geschrieben wird, von einzelnen Stellen doch sehr Nachrichten vor, die auf eine nicht unbedeutende Einfuhr fremden Fleisches rechnen lassen: Aus Oesterreich wird mitgeteilt, daß dort seit einiger Zeit eine sehr bedeutende Durchfuhr von frischem Fleisch aus Rußland nach der Schweiz stattfindet. Einige bayerische Firmen haben zu diesem Zweck einen besonderen Wagenpark mit Kühlanlagen in Dienst gestellt. Der regelmäßig große Mengen frisches Schweinefleisch nach der Schweiz liefert. Außerdem befindet sich gegenwärtig auf Veranlassung der Schweizer Regierung eine Kommission in den Oesterreichischen benachbarten russischen Gebieten, um auch die Ausfuhr von Rindfleisch in die Wege zu leiten. Nach den Berichten der Kommission ist in Rußland gegenwärtig in sehr ansehnlichem Maße Rindfleisch zur Ausfuhr zu lagernden Preisen vorhanden. Es dürfte daher nicht schwer halten, bei den günstigeren Fruchtbedingungen einen solchen Fleischbezug für Deutschland zu organisieren. Auch aus Belgien ist in nicht ferne Zeit auf eine wahrscheinlich erhebliche Einfuhr von frischem Rindfleisch zu rechnen. Belgien bezieht im großen Umfang argentinische Rinder, deren Fleisch teilweise zur Ausfuhr bestimmt ist. Das feinerste verhängte Einfuhrverbot von frischem Fleisch aus Belgien hatte gerade seine Ursache in der Einfuhr des argentinischen Fleisches in Belgien. Nachdem nun aus Anlaß der Fleischsteuerung dieses Verbot aufgehoben ist, dürfte wieder auf eine starke Zufuhr von frischem Fleisch aus Belgien zu rechnen sein.

An der Teuerungskonferenz in M in n i s t e r i u m des Innern, die am Sonnabend stattfand, nahmen unter anderen 16 Vorstandsmitglieder des Preussischen Städtetages teil. Die Stadt Berlin war vertreten durch Oberbürgermeister Barmuth und Stadtrat Bischoff. Das Ministerium des Innern war durch Minister v. Dallwitz und fünf Herren vertreten, das Handelsministerium durch Minister v. Schorlemer, das Handelsministerium durch einige Räte. Insgesamt waren etwa 30 Herren erschienen. Gegen 4 Uhr nachmittags trat eine Pause ein.

Die Staatsregierung von Sachsen-Altenburg hat beschlossen, vorbehaltslos für den nachträglichen Zustimmung des Landtages, den Gemeinden

des Herzogtums, die Fleisch aus dem Reichsauslande unter den reichsgesetzlichen Bedingungen oder unter den vom Bundesrat zugelassenen Fleischsteuern einführen und an die Verbraucher zu einem von der Gemeinde bestim�te festgesetzten, möglichst niedrigem Preise unmittelbar oder durch Vermittlung Gewerbetreibender verkaufen, Zoll und Fracht für den Fleischbezug aus Staatsmitteln zu erstatten. Es wird dabei erwartet, daß sich die Gemeinden wegen des Fleischbezuges zusammenschließen.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sieht sich veranlaßt, die unzureichenden Maßregeln gegenüber den Agrariern noch verteidigen zu müssen. Es erklärt in ihrem Wochenrückblick: „Daß die vorübergehend in Aussicht genommene teilweise Rückerstattung des Fleischzolltes beim Bezug durch Kommunen an der grundsätzlichen Stellungnahme (an den durch Zolltarif und Handelsverträge festgesetzten Zöllen für Vieh und Fleisch) nichts ändert, ist bereits mehrfach hervorgehoben worden; gerade der provisorische Charakter läßt sich nicht deutlich bei grundsätzlicher Stellungnahme in der Entscheidung zeigen. Andererseits wird die geplante Rückerstattung der Viehhaltung des bäuerlichen Mittelstands nach der derzeitigen Lage der Viehhaltungsmittel Abbruch tun.“

Teuerungsmäßigkeiten des Berliner Magistrats. Der Magistrat Berlin hat zuletzt namens der Vorortgemeinden dieser Tage größere Fleischsteuern in Rußland in Auftrag gegeben, welche voranschicklich in dieser Woche beginnen werden. Es handelt sich um frisches Schwoine- und Rindfleisch.

Teuerungsmäßigkeiten der Stadt Charlottenburg. Die Deputation gegen die Lebensmittelsteuerung und der Magistrat haben sich mit der Teuerungfrage beschäftigt. Wenn man auch die von der Regierung getroffenen Maßnahmen keineswegs als ausreichend zur dauernden Abhilfe des Vorlandes anerkannt, war man doch entschlossen, von den gebotenen Fleischsteuern Gebrauch zu machen. Der Bezug des Fleisches soll gemeinsam mit Berlin erfolgen, das in dankenswerter Weise auch schon für die Vororte die entsprechenden Anträge bei den Landwirtschafstministern gestellt hat. Es soll auch in der gemeinsamen Teuerungsmäßigkeit der Groß-Berliner Gemeinden auf den Bezug größerer Mengen gestrichener Hammelfleisches hingewirkt werden. Ferner hielt man die Einfuhr lebender Rinder und lebender Schweine aus Rußland und die Einrichtung von Unterjägerstationen und Schlachtkäuser mit staatlich angestellten Tierärzten in preussischen Grenzstädten — wie es bisher für Oesterreich den Zoll war — für dringend erforderlich. Zur Durchführung dieser Maßnahmen wird der Magistrat bei der Stadtverordnetenversammlung am 17. d. bis zu 100 000 M. beantragen. Ein allzu ausreichendes Mittel zur

Änderung auch einer nur vorübergehenden Fleischnot sehen die Deputation und der Magistrat in der Herabsetzung der Zölle für lebendes Vieh und Fleisch und in der Abänderung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes zur Ermöglichung der Einfuhr von Geirrieffleisch. Es soll bei der Staatsregierung darauf hingewirkt werden, daß nach dem Fleisch produzierenden Ländern auf Kosten der Städte von der Regierung zu ernennende Sachverständige entsandt werden, die eine amtliche Untersuchung des nach Deutschland zu verlegenden Schlachtwiehs vor und nach der Schlachtung vornehmen sollen.

In Eberfeld bewilligten die Stadtverordneten 10 000 M. zur Errichtung eines Fischmarktes in städtischer Regie. Weitere 30 000 M. wurden der Verwaltung zur Verfügung gestellt mit der Ermächtigung, von allen Einrichtungen, die geschaffen werden, um der Fleischsteuerung zu begegnen, Gebrauch zu machen. Insbesondere sollen aus den Niederlanden Schlachtrinder eingeführt werden, sobald die telegraphisch nachstehende Erlaubnis erteilt ist, und tündlich unter Mitwirkung der Fleischreinigung zu einem unter befristeter Mitwirkung festgesetzten Preise an die Verbraucher abgegeben werden.

In Bonn hat die städtische Teuerungskommission, da nur ganz wenige Metzger das von der Stadt gelieferte Fleisch zum Verkauf bringen, selbst drei städtische Verkaufsstellen für Fleisch eingerichtet. Außerdem soll auf dem Wochenmarkt eine städtische Verkaufsstelle eingerichtet werden. Das Fleisch wird zu folgenden Preisen verkauft: Fett 30 — 60 Pf., Rindfleisch und Borschlager 65 Pf., Suppenfleisch 75 Pf., Bratfleisch 85 Pf., Hofstraten und Lende 95 Pf., Filet 140 Pf. — Die Stadtverordneten von Trier beschloßen den Anlauf von frischem holländischem und dänischem Fleisch und dessen Verkauf durch acht Metzger mit 12 Pf. Aufschlag pro Pfund. Bewilligt wurden 3000 M. Voranschlag für den Einkauf.

Da die Metzger in Dortmund ihre Mitwirkung rundweg abgelehnt hatten, ließ die Stadt Freitag nachmittag das Fleisch des für eigene Rechnung gekauften besten Rindwiehs zum Preise von 75, 80 und 85 Pf. das Pfund zum Verkauf stellen. Das Publikum machte in ausgiebigster Weise von der guten Gelegenheit Gebrauch; die Käufer umfanden meist in fünf bis sechs Reihen die Verkaufsstände. Der Verkauf wird fortgesetzt werden.

Deutschland.

Die Wünsche der Unterbeamten, betr. Gewährung von Teuerungszulagen werden, so schreibt eine offizielle Korrespondenz, „mit dem größten Wohlwollen“ geprüft werden. Davon wird natürlich nicht mehr fest und noch weniger wird den Unterbeamten gefallen, was diese Korrespondenz weiter zu dem Thema schreibt. Es heißt da: „Nun steht der sofortigen Auszahlung einer Zulage das Hindernis entgegen, daß tatsächlich irgendwelche Fonds hierfür weder

meinde Betriebe der Stadt zurückzuführen. In frov von dem langen Lieben auf dem feuchten Erdreich in der nahelassenen Zeit. Er wandelte den breiten Mittelweg weiter, bog in die Seitenpforte ein und las die Antifrischen der Grabsteine. In einer Ecke unter einer Trauerweide lag das Grab seines Vaters, dicht eingebüßelt von Grew, so daß die einfache, flache Platte in den Massen der dunklen Blätter fast verlornt war. Er blickte sich, bog ein paar Ranken zurück und las den Namen: Fritz von Mellin, geit. 1863.

Von diesem einsamen Grabhügel starrte seine Gedanken zu seiner Mutter. Wie mußte sie den Vater geliebt haben, der ihr so früh entziffen wurde! Selbst war sie freudlos und trug am Leben, das hart auf ihr gelastet hatte. Sie war müde, die arme Mutter, müde und müde vom Kampfe mit der Existenz, von Enttäuschungen und Entmutigungen. In der letzten Zeit war sie schwächer geworden und sah lebender aus als sonst. . . Von einer dämmerung umhüllte das Totenfeld.

(Fortsetzung folgt.)

Shatten.

Kriminalroman von Fibore Kaulbach. (6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Inbessen wurden die Formalitäten an der Leiche des Fremderboten vorgenommen. Nach der Obduktion wurde der Sarg in der Leichenhalle des Marienkirchhofes aufgebahrt. Dorthin begab sich Hans am Bergabstige. Er hätte sich gern die Teilnahme an der Bestattung erspart, doch ihn band das Versprechen, das er Irmgard gegeben hatte, für die Feierlichkeit bei der letzten Ehrung des Verstorbenen Sorge zu tragen.

Das Grab des Abendberates lag tief trüblich in die kalte Halle, wo der Sarg unter Vorberäumen und Palmen stand. Mellin half den Leuten beim Ordnen der Kränze und wunderte sich im Stillen, wie pärtlich diese letzten Liebesgaben für den reichen Mann eingelaufen waren, der einst mitten im Verlebensleben gelanden hatte. Freilich — er besaß keine Verwandten und nur wenige Freunde und Bekannte, vielleicht weil er wegen seiner Kränklichkeit seit jenem Zugabogen geliebt hatte und das Was der dem Schluß des Lebens Verchiedenheiten teilte. Versehenheit. Die schönsten Kränze legte Mellin am Fußende des Sarges nebeneinander nieder — von ihm selbst war der eine, von Irmgard der andere. Dann ließ er die Richter in den Ständelbüchern anblenden, und die ständernden vernichteten ihren weidmütigen Glanz mit der lahlen Beleuchtung des Raumes.

Allmählich füllte sich die Halle mit den schwarzen Gestalten der Bezttragenden. Der Rechtsanwaltschaft kannte zwei oder drei Herren, die er stündlich und zurückhaltend begrüßte, weil er nicht ausgefragt zu sein wünschte. Die meisten waren müde, ihre Gesichtszüge mit gleichgültigen Gesichtern, Männer, die ihr Berufsgeheimnis unterbrochen hatten, um das Gesicht dieser letzten Ehrung zu erleben. Mellin hätte sich trotz ihres gemüllten Gesichtsmiles keines dieser Gesichter mehr erinnert.

Echon fanden der Redigier am Sarge, und die Choräle, deren Erscheinen Mellin veranlaßt hatte, stimmte einen Chor an, als die Tür sich noch einmal öffnete und ein einfacher Mann hereintrat, der besteben an der Schwelle stehen blieb. Der Rechtsanwaltschaft unwillig zu dem verpönten Anknüpfung hinüber, er entlief sich, ihn schon gehen zu haben; es war August Bettinger, der Hausmeister des alten Rehe. Ein merkwürdiges Gesicht

hatte der Mann! Das war ihm nie so aufgefallen wie heute in dieser hellen Beleuchtung, denn das Licht vom Fenster fiel scharf auf seine Züge. Bettinger hatte beim Eintreten den schwarzen Anzug von dem mit dünnen, grauen Haaren bedeckten Kopf gezogen und hielt ihn in der Hand. Richtig, er war ja einmalm, dieser Hausmeister! Seine Haare ausgequollen, Züge hatten etwas unheimlich Auerndes, das Auge einen unierten Blick. Wie konnte Rehe den Kerl als Hausmeister bei sich haben?

Die Stimme des Geistlichen klang mit einformigem Tonfall an Mellins Ohre vorüber, dem Anhalt der Rede fehlte er keine Aufmerksamkeit. In seinem Sinn arbeiteten die Gedanken, die unaufhörlich den gleichen Kreislauf gingen: von dem rätselhaften Schicksal Irmgard Webers und dem unerklärlichen Worte zu dem vernichteten Schriftstücke. Dabei ließ er den Mann an der Tür nicht aus den Augen.

„Der Mut vergeht, das Blut soll wieder vergossen werden.“ Das Wort durchdrang jetzt wie ein Todesurteil die bisherige Monotonie der Rede. Hans schreute aus seinem Sinnen auf, er sah, wie Bettingers Gesicht zuckte, wie seine Augen blitzelten. Amen, sagte der Geistliche. Der Schlußgelang begann und danach die letzte Urrede, die man dem Toten bereite. Die Träger hoben den Sarg auf die Schultern, und stöhnelnd folgten die weniger Bezttragenden durch den riefelnden Nebel zum offenen Grabe.

In die ausgemerkte Gruf wurde der Sarg langsam hinaufgelassen. Der Verblichene hatte schon bei Beiseiten für seine letzte Ruhestätte Sorge getragen, da er niemand behag, von dem er die letzten Liebesdienste erwarten konnte. Die Feuer war vorüber. Die Bezttragenden zerstreuten sich, gingen gruppenweise zumannen und nahmen, wenige Schritte von dem Grabe entfernt, ihre Alltagsgespräche wieder auf.

Zur Mellin blieb noch zurück. Er stand am Rande der Gruf, während die Leute die Kränze über den zusammengelegten Brettern anschliffelten. Die feierliche Stille, die sich nach der Urrede des Trauerredes über die Grube breitere, tat ihm wohl. Wie Wächter des Friedens ragten die dunklen Lebensmaße reglos zwischen den Denkmälern und Kreuzen empor. Aus dem schwarzen Zweigbüsch der entlaubten Sträucher leuchteten hier und da die Blüten früherer Kränze oder das leble Geüm eines sterbenden Strauches hervor.

Endlich ging auch Hans. Doch schritt er nicht dem Ausgange zu. Es widertraf ihm, schon jetzt in das lar-



im Reich noch in Preußen vorhanden sind. Bei den einzelnen Reichsteilen sind allerdings Fonds zu außerordentlichen Vergütungen und Unterstützungen für Ankauf- und Unterbauarbeiten in den Ländern in Übereinstimmung mit den Anschaffungen des Reichstags geltend gemacht. Die Reichstagsbeschlüsse sind in der Vorbereitungsphase der Reichstagsarbeiten nicht zu berücksichtigen. Die Reichstagsarbeiten sind im allgemeinen in Übereinstimmung mit den Anschaffungen des Reichstags zu erledigen. Die Reichstagsarbeiten sind im allgemeinen in Übereinstimmung mit den Anschaffungen des Reichstags zu erledigen. Die Reichstagsarbeiten sind im allgemeinen in Übereinstimmung mit den Anschaffungen des Reichstags zu erledigen.

### Provinz und Umgegend.

**† Halle, 7. Okt.** Prof. Dr. Hilbrandt von hier, der in der letzten Zeit mit seiner Frau in Boyen weilte, wird seit mehreren Tagen vermisst. Prof. Hilbrandt ist von einer Partie, die er von Boyen nach Meran unternimmt, das ihm ein Unfall zugefallen ist. Für seine Auffindung ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt worden. Prof. Dr. Hilbrandt gehörte der medizinischen Fakultät der hiesigen Universität an.

**† Weipenfeld, 8. Okt.** Der neunjährige Sohn einer Witwe in der Augendorferstraße spielte gestern nachmittags allein in der Hofstraße seiner Mutter. Als die Mutter ihn nach einiger Zeit rief und er nicht kam, wollte sie ihn holen. Beim Betreten der Straße fand die bedauernswerte Mutter für kind mit einem an der Decke befestigten Bindfaden am Hals — ist zugezogen — auf einem Stuhl sitzend tot vor. Die Wiederbelebungsversuche eines herbeigerufenen Arztes blieben erfolglos. Das Kind hatte, wie das „W. A.“ berichtet, zum Spiel den Bindfaden an der Decke befestigt und an anderen Ende eine Schlinge gemacht. Vermutlich hat es nun im wichtigsten Spiel den Kopf durch die Schlinge gesteckt, um zu veruchen, wie das Schlingen gemacht wird, klappte aber dabei zum Entzweien und hing an, ohne sich helfen oder um Hilfe rufen zu können. Eine erste Mahnung für alle Eltern, ihre Kleinen von solch gefährlichen Spielereien abzuhalten.

**† Bad Slesien, 7. Okt.** Für das neureichliche Mittel aus der Magistra von Jutagau ist von 94000 Mark bei den Stadtverordneten beantragt.

**† Magdeburg, 7. Okt.** In dem Vorort Wettinham lag in der letzten Nacht zu wüsten Ausdrückungen, bei denen das Weiler die Hauptrolle spielte. Dem Vorarbeiter Paul Herr wurde die linke Handfläche durchgeholt, so daß der Kopf sofort eintrat. Drei weitere Arbeiter wurden sehr schwer an Kopf, Hals und Armen mit den Weiler angegriffen, so daß die Überführung ins Krankenhaus notwendig war.

**† Erfurt, 7. Okt.** Die Vertreter der Thüringischen Gewerkschaften und Arbeitervereine hielten gestern hier in Geschäftsabende „der Ressource“ ihre diesjährige (18.) Versammlung ab. In der geschlossenen Sitzung legte der Vertreter des hiesigen Vereins, Gewerkschaftsrat Dr. F. Schieche, die Jahresabrechnung ab; beschlossen wurde die Verlegung der jährlichen Versammlung auf den Herbst und beraten über Nachträge und Erweiterung des Wertes. Die vor- und rückgegangenen Alterntium-Erhöhlungen. In der öffentlichen Sitzung erfolgte eine allgemeine Ansprache über die Förderung der vorhistorischen Beziehungen in Thüringen. Prof. Dr. Götz aus Berlin hielt einen Vortrag über „die Steinburg“ auf dem kleinen Giesberge bei Mühlhills (Goldburganlagen).

**† Erfurt, 7. Okt.** In der Nähe von Esfurt erlitt gestern der Feuerschlepper Franzel einen schweren Unfall. Er hatte einen Baum bestiegen und die geladene Finte mit der Laufmündung nach oben an den Stamm gelehrt. Infolge einer Entzündung entzündeten sich beide Schäfte und die Ladung drang dem Feuerschlepper in den Leib. Er wurde schwer verletzt in das Krankenhaus geschafft — Spielende Kinder verursachten im benachbarten Gehhof ein Feuer, dem 4 Wohnhäuser und 9 Scheunen mit Erntevorräten und Vieh zum Opfer fielen.

**† Halberstadt, 7. Okt.** Unter dem bringenden Verbot der vorläufigen Brandstiftung wurde heute vormittag der Anwalde Wilhelm Dopping verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Er wird bezüglich in der Nacht zum letzten Freitag das schon gemeldete Scheiterfeuer auf seinen Grundstücken Seidenbeutel 18 und 19 entzündet zu haben. Durch den Brand entstand ein Schaden von 4000—5000 Mark, der durch Versicherung gedeckt ist. Der Verdacht ist darauf entstanden, daß zwei ziemlich weit voneinander abliegende Grundherbe vorgefunden wurden.

**† Oelitzheim, 7. Okt.** Die Bauwirtschaftsminister für die Provinz Sachsen hat Mittel zur Beschaffung der Viehzucht auf dem Gebiet der Viehzucht gestellt. Die Verwendung der Gelder ist in erster Linie solchen Maßnahmen dienen, welche als Grundlage für eine rationelle Viehzucht anzusehen sind. Es ist zunächst I. die Anlage von Dauerweiden in Aussicht genommen. 2. Es soll den schon bestehenden und insbesondere den in den letzten Jahren angelegten Viehweiden eine zweckmäßige Pflege und Behandlung zu Teil werden. Dies soll dadurch geschehen, daß die Beschaffung und

zweckmäßige Verwendung künstlichen Düngers in die Wege geleitet wird. 3. Es ist, um die Aufzucht von Rindern im ersten Lebensjahre in die richtigen Bahnen zu lenken, im Frühjahr 1913 ein Rindernfütterungsstudium in den Viehhaltungsgenossenschaften geplant. 4. In den bestehenden Fütterungsstudien abgefaßt werden. 5. Es soll den Rindern in den Viehhaltungsgenossenschaften durch die Beschaffung von importierten, damit auf diesem Wege die Fütterung der Viehzucht vorwärts gefördert.

**† Eisenach, 7. Okt.** Einen schönen Beweis treuer Arbeiterfürsorge gab der Kommerzienrat Schultze in Dornhagen, indem er am Tage seiner hiesigen Hochzeit 150000 Mark mit der Bestimmung stiftete, daß aus der Erträge der Stiftung jeden Arbeiter der Eisenacher Samtgemeinde und der Wörrdenschen Volkswirtschaft bei seiner Verheiratung 25000 Mark und bei seiner hiesigen Hochzeit 100000 Mark als Geschenk gewährt werde. Im ersten Fall ist eine Betriebsstätigkeit von mindestens 5 Jahren, im zweiten eine solche von mindestens 10 Jahren erforderlich.

**† Koburg, 7. Okt.** In nahen Nordbarch wohnhafte Mauerer Steib, ein Kriegsheimkehrer von 1870, wurde in der Sonntagsnacht in der Nähe Koburgs ertrunken aufgefunden.

### Merseburg und Umgegend.

8. Oktober.

**\*\* Weihnachtspakete nach den überseeischen Ländern.** Es empfißt sich, die Weihnachtspakete nach überseeischen Ländern, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Amerika, möglichst schon Anfang November bei der Post zuzuliefern, damit die rechtzeitige Auslieferung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

**\*\* Der Komet 1912a.** Der von Gale entdeckte neue Komet 1912a wird in Deutschland in den nächsten Wochen gut am Abendhimmel zu sehen sein. Für das bloße Auge ist er, wie Prof. Verberich in der Naturwissenschaftlichen Rundschau mitteilt, unsichtbar. Er wird fünfster Größe geschätzt, dürfte aber in einem lichtstarken Fernglas leicht zu finden sein, am 12. Oktober nahe bei Alpha Serpentis.

**\*\* Zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.** Wie man uns schreibt, beginnt am nächsten Donnerstag, den 10. d. Mts., in Berlin eine Prüfung zweiter Verfahren zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche durch die Veterinärabteilung des Kaiserlichen Gesundheitsamtes. Es handelt sich um zwei Verfahren, die auf der Annahme beruhen, den Erreger der Maul- und Klauenseuche abtötet zu haben. Einmal wird das Verfahren des Bakteriologen Dr. Siegel-Berlin geprüft werden, der bereits im vergangenen Jahre den Nachweis zu erbringen suchte, daß es ihm gelungen sei, den Erreger der Maul- und Klauenseuche zu finden. In sachverständigen Kreisen erachtet man jedoch diesen Beweis nicht für erbracht, weil die Impfung mit den Siegel'schen Viruskulturen die Krankheit nicht erzeugt. Dr. Siegel hat inzwischen mit staatlicher Unterstützung seine Forschungen fortgesetzt, deren Ergebnis durch die bevorstehende Prüfung festgestellt werden soll. Das zweite Verfahren ist das des Dr. von Niesien, der ebenfalls den Erreger der Seuche gefunden zu haben glaubt. Unabhängig von diesen Prüfungen durch das Kaiserliche Gesundheitsamt wird die Preussische Landwirtschaftliche Verwaltung auch noch das Verfahren des Moskauer Bakteriologen Grugel zur gleichen Zeit auf seine Anwendbarkeit zur Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche erproben. Die Prüfungen dürften zwei Wochen in Anspruch nehmen.

**\*\* Warnung vor einem wertlosen Kropfmittel.** In verschiedenen Zeitungen wird auf Dr. Pawlows Kropfmittel zur Bekämpfung des Kropflebens hingewiesen. In einer Druckchrift mit dem Titel: „Der Kropf (Schilddrüsenanschwellung) und wie derselbe ohne chirurgische Operation geheilt werden kann“ wird die darin gerühmte Behandlungsweise als das einzige Heilmittel hingestellt, um jedes Kropfleid zu beseitigen. Dieses Kropfmittel ist jedoch völlig wirkungslos, außerordentlich teuer und die Kräfte erschöpfend. Man hat es hier mit einem schon in Deutschland mehrfach eingedrungen gewarnt.

**\*\* Ein Zusammenstoß zwischen einem Wagen der elektrischen Straßenbahn und einem mit 4 Pferden bespannten beladenen Möbelwagen der Firma Meyer u. Co. hier erfolgte am Montag abend 7 1/2 Uhr am Eingange zur Karlsruher Straße vor dem früheren Lagarettgebäude. Durch den vom Kippel herkommenden Motorwagen wurde der Möbelwagen in der rechten Flanke gestoßen und, da der Schaffner an dieser Stelle wegen der Kurve nicht bremsen konnte, so hart zur Seite gestoßen, daß mehrere Wandbretter brachen und das linke Hinterrad an der Vorachsenschwinge des schmalen Fußweges gerammt wurde. Da das bestellte Gefährt mit der rechten hinteren Achse noch auf den Schienen stand, war der Verleiher der Straßenbahn gestürzt und die Wagen mußten zur Abgangstation zurückfahren, wo sie bis heute morgen standen. Erst um 8 Uhr früh war das Hindernis beseitigt; bis zu dieser Zeit wurde der Verkehr durch Motorwagen von der Karlsruher Straße aus vermindert während die Anhängewagen auf dem Auswegfeld zum Stadtplatz zurückblieben. Wegen der langen Betriebszeitung dürfte die Affäre noch ein gerichtliches Nachspiel haben.**

**\*\* Ein Wasserrohrbruch** zeigte sich am Montag abend vor dem Hause Dignau Nr. 3. Die erforderlichen Ausschachtungen und Reparaturarbeiten

wurden im Laufe der folgenden Abend- und Nachtsstunden prompt ausgeführt, so daß heute früh alles wieder in Ordnung war.

**\*\* Die Rabenabteilung des Allgemeinen Turnvereins** unternahm am Sonntag eine Turnfahrt nach Hofbach. Die Ankunft erfolgte um 4 Uhr 15 Min. Nach einer halbstündigen Pause ging es weiter über das Dorf Bäumchen und auf der Weipenfelder Chaussee zurück nach Merseburg. Abends 7 Uhr 15 Min. traf die muntere Schar wohlbehalten wieder hier ein.

**\*\* Generalversammlung des Merseburger Musikvereins.** Unter dem Vorsitz des Herrn Landesrats Cronstedt fand gestern im Rükles Hotel eine Generalversammlung statt, in welcher die wichtigsten geschäftlichen Angelegenheiten für das kommende Vereinsjahr erledigt wurden. Der Herr Landesrat des Vereins, Herr Landesratsekretär Krauß, erstattete dem Verein, worauf die Vorstandswahl erfolgte, in welcher der bisherige Vorstand durch Affirmation wiedergeburt wurde. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Einrichtung des Musikartenvereins. Der Vorstand des Musikartenvereins hat, das die einmalige Ausgabe der Platzkarten für alle 4 Konzerte tie und da Unzufriedenheit erregt habe. Es wurden verschiedene Formen vorgeschlagen, nach denen die Ausgabe der Karten erfolgen sollte, die Verammlung entschied sich aber dafür, wieder zu dem früheren Verfahren zurückzukehren, wonach die Mitglieder sich zu jedem einzelnen Konzert die Musikarten besorgen müssen. Nachdem noch einige Wünsche aus der Verammlung herausentnommen wurden, teilte der Vorsitzende das Programm für das kommende Wintersemester mit, welches wieder vier Konzerte in Aussicht stellt, und zwar am 11. November: Viederabend von Frau Lela Nuss-Gemeiner, am 6. Dezember: Konzert der Vereine u. Sinfonieorchester der Deutscher Musikvereine und am 6. Dezember: Konzert der Vereine u. Sinfonieorchester der Deutscher Musikvereine. Das Winterprogramm verleiht also den Musikartenvereinen unterer Stadt und deren Umgebung wieder hervorragende Kunstgenüsse. Weitererklärungen zum Musikartenverein werden in der Stollberger Buchhandlung entgegengenommen.

**\*\* Fußballspiele.** Die am Sonntag abgehaltenen Wettspiele des hiesigen F. C. „Breußen“ brachten folgende Resultate: „Breußen“ 1 siegte gegen die 2. F. C. Halle des F. C. „Wader“ mit 5:2 und führte sich somit 2 wertvolle Punkte in der diesjährigen Verbandsreihe. Die „Breußenmannschaft“ unterlag in Halle gegen „Erfurter“ 3 mit 5:3 Toren. „Breußen“ 3 trat mit 5 Toren gegen die 4. F. C. Halle an und verlor gegen die 4. F. C. Halle an und überlegte 1. F. C. Halle mit 4:0. Zu gleicher Zeit fand auch eine kombinierte 2. und 3. Mannschaft des hiesigen F. C. „Sokol“ gegen die 2. Mannschaft des hiesigen F. C. „Sokol“ im Freundschaftsspiel gegenüber. Resultat 3:2.

**\*\* Theater in der Reichskrone.** Man schreibt uns: Da die für Sonntag angekündigte Kinderdarstellung wegen zwingender Gründe ausfallen mußte, findet eine solche nunmehr ganz bestimmt am kommenden Mittwoch nachmittags 4 Uhr statt. Während sie noch darauf hingewiesen, daß diesmal zwei Mädchen zur Darstellung gelangen und zwar: „Zauberflöte“ und „Brimm“ unter Leitung des hiesigen Musikvereins. Die Darstellungen der alljährlichen Ereignisse des hiesigen F. C. „Sokol“ über „Die 40 Tücher“ und „Die 100 Tücher“ zur Aufführung. Demert ist noch, daß im Vorverkauf bei Herrn Fabricher diesmal zur Kinderdarstellung wie auch zur Abenddarstellung eine Preisermäßigung stattfindet. Wollen wir also zumersehen, hoffen die Künstler beim Publikum die große Sympathie, welche die Künstler beim Publikum genießen, durch recht zahlreichen Besuch zum Ausdruck bringen.

**§ Burgleihen, 7. Okt.** Der verhängnisvolle Schuß, durch den vor za. drei Wochen der Mauer Franz Budig aus Kahnis auf einem Gerüst getroffen wurde, so daß er starb, ist glücklicherweise nicht von der Tragweite gewesen, die für das Augenlicht; derselbe ist seit mehreren Tagen aus dem Vergewinnstrost in Halle, wohin er gebracht worden war, entlassen.

**§ Aus dem Erntekale, 7. Okt.** Mit dem Ausheben der Zuckerrüben ist seitens größerer Güterverwaltungen der Anfang gemacht worden, da verschiedene Fabriken die Kampagne eröffnet haben. Diese Ernte bringt vielfache Enttäuschungen. Der Zuckergehalt läßt zu wünschen übrig — Die Frostschäden, welche durch Eintritt der ungewöhnlich frühen Kälteperiode in Gärten und in landwirtschaftlichen Betriebe anerachtet wurden, sind erheblich. Die freigelegenen Blumen sind vernichtet, Tomaten und Obst tragen deutliche Spuren des Frostes. Freigelegene Kartoffeln und Zuckerrüben haben stark gelitten, so daß die Haltbarkeit in Frage gestellt und eine baldige Verwertung geboten ist. Auch im Kleinpflanzengarten ausgefallene Samen können, so daß der Anfang der Winterzeit nicht so regelmäßig sein wird, wie er nach der vorhandenen Fruchtbarkeit zu erwarten war.

**§ Radewell, 7. Okt.** An die Stelle des hiesigen Grundbesitzer hat der Gemeindefiskus mit dem 1. Oktober den Diktator S. n. n. gewechselt, welcher früher in Reinstadt und zuletzt für Jahre in Jerusalem tätig war. — Der Erweiterungsbau unseres Verbandsklubhauses ist vollendet und erreicht unsern Ort zur Erhellung der Schule hat jetzt 17 Klassenzimmer und mit der Anstellung eines neuen Lehrers 17 Lehrkräfte; sie ist die größte Schule in der Eparchie. — Heute mittag wollte der schützliche Damm aus ein Feuer in Felde maden. Er wurde nicht rechtzeitig gelöscht, sondern den Strohhallen des Windmüllers Schmidt aus. Als er die lodernden Flammen sah, lief er vor Angst davon.







**Merseburg, Reichskrone, 1 Treppe.**  
**Original - Welt - Panorama.**

Einem hochgeehrten Publikum von Merseburg und Umgegend die ergebene Anzeige, daß Unterzeichneter seine

**Original - Glas - Stereogramme**  
 in wöchentlichem Wechsel Reisen durch die ganze Welt am liebsten Platte wieder eröffnet hat und ladet zu einem recht fleißigen und wiederholten Besuch hiermit ein.

— Erste Reihe: —  
 Oberbayern, Reichenhall, Leutaschthal, Staffell-See.

Eine wundervolle Reihe  
 Täglich geöffnet. Sonntags v. nachm. 3 Uhr bis abds. 10 Uhr.  
 Eintrittspreis a Person 20 Pfg. Kinder unt. 14 J. 10 Pfg.  
 Abonnement 10 Karten 1,50 Mk. sind an der Kasse zu haben.  
 Hochachtung A. Ahrens.

Union Augsburg



*Abstrich Flüssig  
 mittel. Einmal gilt  
 "Kavalier"  
 Ein Erfolg ist unablissend.*

**Verbrennungs-Särge**  
 aus Metall und Holz, sowie  
 großes Lager eichener und kieferner Pfosten-Särge.  
**Metall-Särge**  
 Sarg-Magazin von O. Scholz & Co., Merseburg.  
 Gotthardstr. 34.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 (Marke Schwan)  
 in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!



**„Seifix“ bleicht fix!**

# Linoleum.

Empfehle in grosser Auswahl  
**Linoleum-Teppiche**, bedruckt und durchgemustert, Teppiche mit Bordure von M 8.— an, Teppiche, geschnitten, ohne Bordure, von M. 4,50 an. Erprobte Qualitäten in allen gangbaren Größen.  
**Linoleum-Läufer**, beste Ware, 67, 90, 110 cm breit, Meter von 95 Pfg. an.  
**Rollenware**, bedruckt und glatt, bewährte Qualitäten,  Mtr. von M 1,50 an.  
 Resto und zurückgesetzte Rollenware bedeutend unter Preis.

**Kaufhaus Otto Dobkowitz**  
 Erstenplan 8 Merseburg. Erstenplan 8.

# Ritter

## Flügel Pianos

2 1911 2  
 Weltausstellung-Turin-Grand Prix

Echten Emmenthaler Schweizerkäse, hochfeinen Simburger Käse, ff. Garzkäse empfiehlt Adolf Kunecke, Gutenbergstraße 1.

Donnerstag den 10. d. M. treffen  
**dänische u. holsteiner Pferde**  
 bet mit ein.  
 Halle a. S., Deichstr. 8. **Fr. Zwickert.**  
 Telefon 2921.



**Alle Inserate**  
 für auswärtige Zeitungen befördert schnell und ohne Aufschlag  
 Merseburger Correspondent  
 Abt. Annoncen-Expedition.

**Miets-Quittungs-Bücher**  
 für mehrere Jahre ausreichend empfiehlt billigst  
 Buchdruckerei Th. Röhrer, Merseburg, Clarastr.

**Bauschule**  
 Rastede (Oldenbg) Meister- und Polier-Kurse.  
 Vollständige Ausbildung in 5 Monaten.  
 Ausübel. Progr. frei



Empfehle mein gross. Lager in  
**Uhren und Goldwaren**  
 zu billigsten Preisen.  
 Streng reelle Bedienung und Garantie.  
 Reparaturen gewissenhaft und preiswert.



**Hugo Jahn, Erstenplan 1.**  
 Inhaber: Otto Sadelkow, Uhrmacher.  
 Absolvent der Glashütter Uhrmacherschule

**Hildebrand's Kakao Schokolade**  
 Besonders empfehlenswert: Deutsche, Milch-, bittere Schokolade  
 (neueste Marke: „Alsa“)  
 Staatsmedaille in Gold 1896!













# G. Hoffmann Inhaber: Bernhard Taitza Markt 19

Aeltestes und grösstes Spezialgeschäft

für

## Woll- und Wirkwaren:

Trikotagen - Strümpfe - Handschuhe - Blusenschoner - Reformbeinkleider - Damen-Westen etc.  
 — Alleinverkauf: Dr. Lahmanns und Dr. Jägers Gesundheits-Unterwäsche. —

## Eleg. Neuherst. in Weißwaren u. Schneidereiartikeln

Fichus - Robbespierre-Kragen - Spachtelgarnituren - Jabots - Rüschen - Knöpfe - Besätze  
 — Einsätze - Tüll- und Spachtelstoffe - Metalplains - Besatzseiden - Kurzwaren etc. —

## Reichh., best. sort. Ausw. mod. Handarbeiten:

vorgezeichnete - angefangene und fertiggestickte Arbeiten - Gobelins - Kelims - Smyrna  
 — Durchbrucharbeiten - grosses Stofflager - echte Garne etc. —

## In Herrenartikeln, Korsetts, Untertaillen, Schürzen, schwarzen und weißen Kinderschürzen

führe nur Qualitäten, die jahrelang sich durch gute Verarbeitung und eleganten Sitz bestens bewährt haben. Durch die reichhaltige Auswahl in den Artikeln ist jede Abteilung in allen Preislagen gut sortiert.

### Zöpfe, Locken, Unterlagen, sowie sämmtl. Haararbeiten,

auch von ausgefärbtem Haar, empfiehlt und fertigt an  
 Spezialgeschäft für Haararbeiten

**Alfred Kluge, Friseur,**  
 Bahnhofstrasse 10.

Bei Aufträgen von auswärts genügt Ein-  
 sendung einer Haarprobe.

### Mietsverträge

hält stets vorrätig  
 Buchdruckerei Th. Bössner,  
 Merseburg, Delgrube 9.



Emaillenschilder in allen Größen

## Die Hilfe

Wochenschrift für Politik, Literatur und Kunst  
 Herausgegeben von Dr. Fr. Naumann

bringt in wertvollen und reich originalen Aufträgen der her-  
 vorragenden Schriftsetzer und Verlegermeister ein getreues  
 Spiegelbild unserer zeitlichen und sozialen Zustimmungen.  
 Der unterhaltende Teil der „Hilfe“ bringt ausführliche,  
 unabhängige Würdigungen aller Vorträge und Vorträgeanstalten  
 auf dem Gebiete der Literatur u. Kunst. Bezugspreis viertel-  
 jährlich 2,50 Mark. Bestellungen die Bitte unter Hinweis auf  
 diese Ankündigung ein kostenloses Probeheft zu senden.

Verlag Fortschritt (Buchverlag der „Hilfe“),  
 a. m. b. H.  
 Berlin - Schöneberg.

# Großer Verkauf

im

neueröffneten Geschäftshaus Entenplan 11 (Haus Dobtowitz)  
 bei bedeutend vergrößerter Auswahl zu außerordentlich billigen Preisen.

## Paul Ghler, Merseburg.

Glas, Porzellan, Haus- und Küchengeräte.

Die Eröffnung der Spielwaren-Abteilung erfolgt am 1. November.





**Start-Gebirgs-Leiterwagen**  
sowie sämtliche Korbwaren  
empfehlen  
Karl Kessling, An der Geisel 8  
nahe am Markt.  
Große Auswahl. Billige Preise.

**Millionen**  
gebraucht gegen  
**Husten**

Heiserkeit, Ananrh, Ber-  
schleimung, Krampf- und  
Reuchhusten  
**Kaiser-Brust-  
Caramellen**  
mit den „3 Tannen“

6100 not. begl.  
Reugn. v.  
Verz. u.  
Priv. verbürg. d. s. d. Erfolg.  
Küchert bestmögliche und  
wollschmeckende Bonbons.  
Patet 25 Pf., Dose 50 Pf.  
In haben in Merseburg  
bei: G. Richter, Kol. priv.  
Stadt-Apothek. A. Gaus.  
Bädermitr. W. Kiesel, Inh.  
Curt Ugel, Adler-Drogerie,  
Hermann Weniger, Neu-  
markt-Drog., Otto Glasse,  
Kolonialw.-Hdlg., Ferner  
G. Pfeil, Micheln. G. 9.  
Güsse, Landfriedt.

**Arbeits-Lohnzettel**  
hält vorrätig  
Buchdruckerei Th. Rössner  
Merseburg, Delgrube 9.

**Vornehm**  
wirkt ein zartes, reines Gesicht,  
zolliges, jugendliches Aussehen,  
weiße, sammetartige Haut und ein  
schöner Teint. Alles dies erzeugt  
die allein echte  
**Siedenschild-Ältermilch-Beife**  
a Stück 50 Pf., fernere macht bei  
**Bada Cream**  
rote und rissige Haut in einer  
Nacht weiß und sammetweich  
Lade 50 Pf. bei: W. Lehmann;  
Franz Weitz; Wilh. Kiesel;  
A. Berger; W. v. Fez. Hartwich;  
Oskar Feibel; Dom. Apotheke;  
in München: in der Apotheke

**Goldaten.**  
Briefmarken,  
gummiert und perforiert, hält  
vorrätig  
Th. Rössner, Buchdruckerei,  
Merseburg, Delgrube 9.

**Dauerwäsche**  
nur diese Marke  
**Julius**  
Elegant Praktisch  
in der wertvolle  
Erfahrung für Leinen-Wäsche  
Alleinverkauf im  
**Gummwarenhaus Gröndels**  
**Matulatu**  
hält stets vorrätig u. empf. billigh  
Buchdruckerei Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrube 9.

Ich wohne jetzt  
**Gotthardtstr. 14.**  
Frau **Zacharias, Schneiderin**  
Weine  
Wohnung u. Comptoir  
befindet sich jetzt  
**Christianenstr. 5, part.**  
im Hause d. Herrn Reg.-Beamtens  
Waischel  
Carl Herfurth.

**Ofen Herde u  
Kamine**  
macht nicht  
**Globeline**  
die bestbewährte  
Ofenpolitur.  
schwarz glänzend  
Ueberrall zu haben.

**Trauer-**  
Drucksachen liefert  
innerhalb kürzester Frist  
Buchdruckerei  
Th. Rössner,  
Merseburg, Delgrube 9.

**Trauringe**  
ohne Eßfrage, nur  
einzig. Fabrikate,  
empfehlen in allen Breiten und  
Preislagen billigst  
**W. Schüler.**  
Uhren und Goldwaren,  
Markt 27.

**Kreisverein Merseburg**  
i. Ver. Deutscher  
Handlungsgehilf.  
zu Leipzig.  
Mittw., 9. Okt.,  
1. Hotel halber  
Mond,  
Monats-  
Versammlung.  
Hierzu ladet  
freundlich ein  
Der Vorstand

**Verein ehem. 12 Musaren.**  
Mittwoch d. 9. d. M., abds. 8 Uhr,  
gute Quelle.  
Der Vorstand.  
**1. Schrebergarten-Verein**  
Merseburg „Nord“. E. V.  
Sonntag den 13. Oktbr. nach-  
mittags punkt 3 Uhr im Restau-  
rant „Strandlöcherchen“  
**Haupt-Versammlung.**  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht.  
2. Wichtigpredung des Mechen-  
schaftsberichts und Entlastung  
des Schatzmeisters.  
3. Wahl des Vorstandes, des  
Spielansichters, des Schieds-  
gerichts und der Rechnungs-  
prüfer.  
4. Forderung des Einheitsbe-  
trages, des fädel. Vereinsbe-  
trages, des Wasserzinses.  
5. Genehmigung des Haushalts-  
planes.  
6. Endgültige Entscheidungen  
über gestellte Anträge.  
Alle Anträge sind bis 10. Okt.  
schriftlich an den Vorsitzenden  
einzureichen.  
Der Vorstand.

**Konsum-Berein zu Merseburg u. Umg.**  
e. G. m. b. H.  
Am Sonntag den 13. Oktober, abends 8 Uhr, findet  
in der „Kaiser-Wilhelmshalle“ ein  
genossenschaftlicher  
**Lichtbilder-Vortrag**  
statt. Herr Gierakowsh, Hamburg, wird den Anwesenden  
„Die Entwicklung und Bedeutung  
der Konsumgenossenschaftsbewegung  
sowie die Zwecke und Ziele derselben“  
durch Wort und Bild vor Augen führen.  
Freien Zutritt für Jedermann.  
Kindern unter 16 Jahren wird der Zutritt verweigert.  
Der Vorstand.

**Pferde-Rennen**  
zu Halle a. S.  
am Sonntag den 13. Oktober 1912, von 2 Uhr ab,  
auf den Passendorfer Wiesen.  
**6 Herren-Rennen**  
im Werte von 5600 Mark und 12 Ehrenpreise  
sowie Erinnerungsbeker.  
Zotalsfaktor und Preise der Plätze sowie Vorverkaufsstellen  
genau wie bei dem Rennen am 6. Oktober. Siehe Blafate

Die  
**Buchdruckerei von Th. Rössner**  
empfiehlt sich zur Anfertigung von  
Visitenkarten | Geschäftsbriefen  
Verlobungskarten | und Umschlägen  
und -Briefen | Rechnungen  
Glückwunschkarten | Formularen  
Trauerkarten | Programmen  
und -Briefen | Werken und  
Geschäftskarten | Zeitungsbeilagen  
in geschmackvoller Ausführung zu soliden Preisen.  
Muster zu Diensten. Schnellste Lieferung.

**Billigste Bezugsquelle in**  
**Emaillewaren und**  
**Wirtschafts-Artik.**  
finden Sie bei  
**Alfred Becher, An der Geisel.**  
Nahe am Markt. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

**Kaufmann, Mitte der 30er, evangelisch, seit Jahren in**  
leitenden Stellungen im Banfnach u. Industrie, Abstemmer  
mit juristischen und volkswirtschaftlichen Kenntnissen, firm  
im Genossenschaftswesen, fast großzügig, erweiterungsfähig.  
**Wirkungskreis auf großem Gut**  
mit industriellen Nebenbetrieben, in industriellen Wert auf  
dem Lande oder kleinem Ort, als kaufmännischer, finanzieller  
Beiter und Berater, Vermögensverwalter. Beste Empfehlung,  
und Zeugnisse finden zur Seite. Offerten erbeten unter  
B II 47 an die Exped. d. Blattes.

**Reichskrone.**  
Mittwoch, 9. Oktbr., nachm. 4 Uhr:  
**gr. Kinder-Vorstellung**  
Abends 8 1/2 Uhr:

**Das Buschlies' l.**  
Botschaft mit Gesang in 4 Akten  
von S. W. W. dt.  
Im Vorverkauf ermäßigte Preise.

**Strandlöcherchen.**  
Freien Mittwoch nachm.  
**Witwen.**

**Zum alten Dessauer.**  
Donnerstag Schlachtfest.

**Dieters Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Donnerstag  
**hauschl. Bock**  
C. Traub

**hauschl. Bock**  
Freierdie Bogel, Hofmarkt 17.  
Mittwoch

**tr. hausschlacht. Wurst.**  
Mittwoch  
Robert Schreyber, Wittenstr.

**Nähmaschinen**  
Reparaturen führt sachgemäß  
aus a war. Werrstraße Markt 6.  
**Stiden aller Art**  
wird angenommen  
Weichenfelder Str. 29. pt.

**Mechaniker**  
für dauernde Arbeit  
stellt sofort ein  
**A. Dresner, Warentabrik.**

**Arbeiter**  
stellt ein 9. Mehnert, Steinstr. 6.  
**Saftenbrehel-Musträger gef.**  
Neumarkt 64.

**Baufürche,**  
über 14 Jahre, sofort gesucht.  
Wäberes Burgstr. 7.

**Junger Laufbursche**  
per sofort gesucht  
Otto Dobrowitz.

**Tüchtige Frauen**  
zum Flaschenpülen  
gesucht. Bürgerliches Brauhaus.

**Verkäuferinnen**  
stellt ein  
Spielwarenhans Wilhelm Richter,  
Gotthardtstraße 5.

**Guthe** für sofort für Beamte,  
Geschäfte und Private  
mehrere ältere u. jüngere Mädchen  
mit gutem Buch. Landperional  
findet jeders angenehme Stellung.  
Frau Berta Kassel, gemerbsmäßige  
Stellenvermittlerin,  
Delgrube 1, bist am Markttag.

**Aufwartung**  
sodort oder 15. Oktober gesucht  
Halleische Straße 16. I.

**Aufwartung**  
gesucht. An erfr. i. d. Exped. d. Bl.  
junges Mädchen, welches Offern  
die Güte verlassen hat, 15. Pft.  
als Aufwartung für 1/2 oder  
ganzen Tag gesucht. Zu erfragen  
Al. Ritterstr. 13. 2. Etg.

**Rinderstich** auf dem Neumarkt  
gefunden. Abzuholen Kraußtr. 5.  
Genie liegen geblieben. Finber  
wird gebet, ielb. G. Velob. abzug.  
Gafim. Schmidt, Meuchau.

Der heutigen Nummer  
liegt ein Prospekt der Firma  
Bauer & Co., Berlin, betr. Forma-  
mint-Tabletten, bei.



